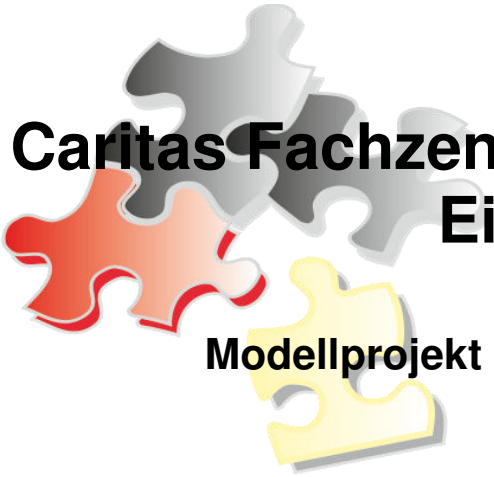
PHILOSOPHISCH-THEOLOGISCHE HOCHSCHULE VALLENDAR
Kirchlich und staatlich anerkannte Wissenschaftliche Hochschule in freier Trägerschaft

dip
Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V.



Caritas Fachzentrum Demenz Eifel-Mosel-Ahr

Modellprojekt gemäß § 45c SGB XI 2012 - 2014

Abschlussbericht

Caritasverband Westeifel e. V., Dienststelle Bitburg

Caritasverband Westeifel e. V., Dienststelle Daun

Caritasverband Mosel-Eifel-Hunsrück e. V., Geschäftsstelle Wittlich

Caritasverband Rhein-Mosel-Ahr e. V., Geschäftsstelle Ahrweiler

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Teil 1 Jahresbericht 2014

1	**Zielsetzung**	5
2	**Netzwerkarbeit**	5
2.1	Eifelkreis Bitburg-Prüm	6
2.2	Landkreis Vulkaneifel	6
2.3	Landkreis Bernkastel-Wittlich	6
2.4	Landkreis Ahrweiler	7
2.5	Vernetzung der medizinischen Versorgung	7
2.6	Zukunftswerkstätten	7
3	**Informations- und Öffentlichkeitsarbeit/Abschlussveranstaltung**	9
3.1	Allgemein	10
3.2	Abschlussveranstaltung	10
4	**Schulungen für Angehörige**	10
5	**Fortbildungen für Haupt- und Ehrenamtliche sowie zielgruppenspezifische Angebote**	11
6	**Ausbau und Weiterentwicklung der Angebote**	12
6.1	Niedrigschwellige Betreuungsangebote	12
6.2	Angebote für Menschen mit einer beginnenden Demenz	13
6.3	Weitere Angebote	13
7	**Projektorganisation**	15
7.1	Projektkoordination	15
7.2	Projektbeirat	15

Anhang

Teil 2 Projektergebnisse

1 Zusammenfassung nach Landkreisen 58

2 Nach Arbeitsschwerpunkten – innovativ, zukunftsweisend und nachhaltig

2.1 Informieren, schulen und qualifizieren 61

2.2 Netzwerke ausbauen und gestalten 62

2.3 Niedrigschwellige Betreuungsangebote aufbauen und weiterentwickeln 62

2.4 Gruppen für Menschen mit einer beginnenden Demenz initiieren 63

2.5 Zukunftswerkstätten planen und durchführen 64

3 Rolle, Aufgabe und Verantwortung der Kommune 64

4 Schlussfolgerungen 64

5 Empfehlungen für die Demenzarbeit in Rheinland-Pfalz 65

Anhang

Teil 3 Endbericht der wissenschaftlichen Begleitung

Einleitung

Das Caritas Fachzentrum Demenz Eifel-Mosel-Ahr (CFD) war ein Nachfolgeprojekt der Modellstellen Demenz (2006-2011) und knüpfte an die geleistete Arbeit an. Die Laufzeit betrug drei Jahre bis Ende 2014. Es war ein gemeinsames Projekt für die Landkreise Bitburg-Prüm, Vulkaneifel, Bernkastel-Wittlich und Ahrweiler, wobei der Vulkaneifelkreis als neuer Standort hinzugekommen war. Das Projekt wurde gefördert durch die Pflegekassen, das Land Rheinland-Pfalz, die beteiligten Kommunen und Caritasverbände.

Die personelle Besetzung des Projektes erfolgte mit insgesamt sechs Mitarbeiterinnen an vier Standorten: Bitburg-Prüm 0,75 VT, Wittlich 1,0 VT, Gerolstein, 0,25 VT und Bad Neuenahr-Ahrweiler 0,75 VT. Alle Mitarbeiterinnen verfügten über eine langjährige Berufserfahrung in der sozialen Arbeit und Pflege, drei der Fachkräfte haben vor den beiden Projekten Beratungs- und Koordinierungsstellen aufgebaut. Für die Projektkoordination war die Mitarbeiterin des Fachzentrums Demenz im Landkreis Ahrweiler zuständig.
Im zweiten Projektjahr vollzog sich ein Personalwechsel an zwei Standorten: in Bitburg kam es durch die Rückkehr einer Mitarbeiterin aus der Elternzeit zu einer Umverteilung der Stellenanteile sowie dem Wechsel einer Mitarbeiterin in einen andere Fachdienst. In Wittlich schied eine Mitarbeiterin mit einem Stellenanteil von 0,25 VT aus, der auf die verbleibende Mitarbeiterin übertragen wurde.

Wissenschaftlich begleitet wurde das CFD von der Pflegewissenschaftlichen Fakultät der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (PTHV) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Pflegeforschung e.V. (dip) in Köln durch Herrn Prof. Dr. Brandenburg und Frau Carolin Baczkiewicz.

Der Abschlussbericht des Modellprojektes besteht aus drei Teilen: Teil 1 enthält den Jahresbericht 2014. Im Teil 2 finden sich die Projektergebnisse in komprimierter Form nach Landkreisen und Arbeitsschwerpunkten zusammengefasst. Des Weiteren werden die Rolle, Aufgabe und Verortung in der Kommune aufgezeigt, die Schlussfolgerungen aus dem Projekt gezogen und Empfehlungen für die Demenzarbeit in Rheinland-Pfalz formuliert. Teil 3 beinhaltet den Endbericht der wissenschaftlichen Begleitung.

Teil 1 Jahresbericht 2014

1 Zielsetzung

Das Projekt CFD hatte den Auftrag, das Thema Demenz in den beteiligten Landkreisen unter Beachtung der Zuständigkeiten sonstiger Stellen zu koordinieren. Die Arbeit der Modellstelle geschah trägerunabhängig und trägerübergreifend, um die Versorgung demenzkranker Menschen im gesamten Einzugsgebiet zu verbessern.

Zur Zielsetzung gehörten folgende Teilaspekte:

- Durch Informations- und Öffentlichkeitsarbeit das Thema Demenz weiter zu enttabuisieren, über die unterschiedlichen Facetten der Krankheit aufzuklären und in allen Bereichen des öffentlichen Lebens dafür zu sensibilisieren.
- Auf- und Ausbau der Demenznetzwerke kontinuierlich fortzusetzen
- Auf der Grundlage der vorhandenen Expertise der im Feld agierenden Berater/innen der Pflegestützpunkte (PSP) und Sozialdienste bei einer qualifizierten Beratung, Begleitung der Betroffenen und Angehörigen, über alle Phasen der Erkrankung und bei Veranstaltungen zu unterstützen.
- Auf die besondere Situation demenzkranker Menschen in den unterschiedlichen Institutionen des ambulanten, teilstationären und stationären Gesundheitswesens aufmerksam zu machen, damit Verbesserungen im Sinne der erkrankten Menschen umgesetzt werden.
- Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz und zur Entlastung für Angehörige auf der Basis der bestehenden Betreuungs- und Pflegeinfrastruktur auszubauen, weiterzuentwickeln und bürgerschaftlich engagierte Menschen zu gewinnen.
- Die Zusammenarbeit mit (geronto-) psychiatrischen und geriatrischen Fachabteilungen, Kliniken und der Ärzteschaft (Haus- und FachärztInnen) zu intensivieren und über eine Netzwerkeinbindung die spezifische medizinische Versorgung an Demenz erkrankter Menschen zu verbessern und Versorgungseinbrüche zu verhindern.

Im dritten Projektjahr standen außer der beschriebenen Zielsetzung die Konsolidierung der Arbeit sowie die Förderung der Nachhaltigkeit der Angebote und Netzwerke im Vordergrund der Aufgabenstellung. (siehe hierzu Meilensteine der Projektarbeit Anhang 1) Dazu gehörte im 2. Halbjahr 2014 die Verortung und Überleitung des Geschaffenen soweit dies möglich war an Dritte.

2 Netzwerkarbeit

Auch im dritten Projektjahr war der weitere Ausbau der vier Demenznetzwerke in Kooperation eine wichtige Aufgabe, die mit Unterstützung der Landeszentrale für

Gesundheitsförderung (LZG) und Kommunen erfolgte. Ziel war es, in Absprache mit den Kreis Pflegekonferenzen bzw. deren Geschäftsführungen die Akteure im Gesundheits- und Sozialwesen, die mit demenziell veränderten Menschen in Kontakt stehen, weiter zu vernetzen, Defizite in der Versorgung zu erfassen und zu deren Behebung beizutragen. In den Landkreisen wurden aber auch die Beendigung des Demenzprojektes und die Konsequenzen für die Netzwerkarbeit und deren Fortführung ohne die personelle Unterstützung der zuständigen Mitarbeiter/innen thematisiert.

2.1 Eifelkreis Bitburg-Prüm

Das Demenznetzwerk, das 2013 gegründet wurde, hat seine Arbeit mit zwei Sitzungen fortgeführt. Die geplante Homepage konnte bislang noch nicht realisiert werden, da viele juristische und personelle Fragen offen sind. Stattdessen wurde in der letzten Gesprächsrunde verabredet, dass eine Übersicht mit allen Angeboten für Menschen mit Demenz, basierend auf der Bestandsaufnahme des CFD in 2013 auf der Website der Kreisverwaltung veröffentlicht werden soll.

2.2 Landkreis Vulkaneifel

Anfang des Jahres wurde ein Steuerungsgremium gebildet, das die Koordination der Treffen übernommen hat. Zur Finanzierung der Aufgaben wird ein Mitgliederbeitrag erhoben. Mit den Einnahmen wurde zum Beispiel 2013 die Entwicklung eines Logos finanziert. Außerdem wurde gemeinsam eine Großveranstaltung mit Vicki de Klerk-Rubin zum Thema „ Validation – mit Menschen mit Demenz kommunizieren“ organisiert. An der Veranstaltung, die anlässlich des Welt-Alzheimertages am 29.09. im Forum Daun stattfand, nahmen 130 Personen aus den vier am Projekt beteiligten Landkreisen statt.

2.3 Landkreis Bernkastel-Wittlich

Die bewährte Arbeit des Arbeitskreises Demenz wurde fortgeführt. Beim dreimaligen Treffen standen die Organisation und Durchführung von zwei Tagesfortbildungen für pflegende Angehörige, ein „Tag der offenen Tagespflegeeinrichtungen“ rund um den Welt-Alzheimertag und die Verbesserung der Transparenz des Verbundsystems/Netzwerk im Vordergrund. Die Aktion „Tagespflege“ sollte dazu beitragen, mögliche Inanspruchnehmer/innen an das Angebot heranzuführen. Für eine Verbesserung der Transparenz der Angebote und um mögliche Versorgungslücken auszugleichen, wurde eine Umfrage zum tages- und Nachtpflegeangebot durchgeführt. Über Flyer und Pressemitteilungen wurde die Öffentlichkeit informiert. Im Rahmen der Vernetzung wurde in den regelmäßig stattfindenden Sitzungen auch über den Stand der Kümmerer und Krankenhaus Ag berichtet.

2.4 Landkreis Ahrweiler

Die Arbeitsgruppe Demenz führte in vier Sitzungen die Arbeit fort. Sie beschäftigte sich u.a. mit dem Thema Delir und gab zum zweiten Mal einen gemeinsamen Veranstaltungskalender mit Aktivitäten rund um den Welt-Alzheimertag heraus.. Außerdem wurde eine Liste mit sinnvollen Hilfsmitteln für Menschen mit Demenz erstellt, die noch für die Beratungsarbeit formatiert werden muss. Dass bereits 2013 entwickelte Leitbild der Arbeitsgruppe konnte leider nicht endgültig verabschiedet werden, da die lange geplante Abstimmungsrunde mit dem Vorstand der Kreispflegekonferenz kurzfristig wegen Terminproblemen verschoben werden musste. Ein erneuter Versuch ist für den Januar 2015 geplant. Darüber hinaus setzten sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe in einem Schreiben an die Kreisverwaltung für die Fortführung der Fachstelle Demenz nach Projektende ein.

2.5 Vernetzung der medizinischen Versorgung

Die Vernetzung der medizinischen Versorgung basiert weiterhin auf der Einbindung der niedergelassenen und stationären Ärzteschaft in den regionalen Demenznetzwerken.
Je nach Projektstandort gestaltete sich die Kooperation mit der Ärzteschaft von wohlwollender Unterstützung bis hin zu großer Zurückhaltung. Die Mitarbeit der Fachärzteschaft für Neurologie/Psychiatrie und anderer Fachkräfte aus den Gesundheitsberufen bei Schulungs- und Fortbildungsangeboten für Angehörige, Ehrenamtliche und Professionelle des Fachzentrums Demenz hat insgesamt das Miteinander gefördert. Gegenseitiges Informieren und telefonische Abstimmungen über die jeweiligen Aktivitäten im Bereich Demenz sowie die Zuführung von Patienten und Patientinnen zu den Beratungs- und Versorgungsangeboten sind als positives Angebot der bisherigen Zusammenarbeit zu werten. Dies gilt vor allen Dingen für die Kooperation mit der Fachärzteschaft in den Krankenhäusern und Fachkliniken. Nach wie vor ist die stationäre Akut- und Notfallversorgung für Menschen mit Demenz sehr problematisch. Ein Krankenhausaufenthalt führt häufig zu einer Krisensituation, die alle Beteiligten an ihre Grenze bringt. Die Umsetzung einer individuellen Betreuung und Begleitung wird derzeit im Krankenhaus Wittlich durch die Krankenhaus Ag erprobt. (siehe dazu Punkt 2.6.)

2.6 Zukunftswerkstätten – auf dem Weg zu einer demenzfreundlichen Kommune

In allen vier Landkreisen fanden 2013 Zukunftswerkstätten statt, die vom Caritas-Fachzentrum Demenz organisiert und von der wissenschaftlichen Begleitung mit vorbereitet und moderiert wurden. Im Anschluss an diese Veranstaltungen wurden Nachfolgetreffen durchgeführt, um die Ergebnisse zu konkretisieren und Kleinprojekte in die Praxis umzusetzen:

Verbandsgemeinde Arzfeld

Im ersten Halbjahr fand eine Info-Veranstaltung zum Thema „Menschen mit Demenz in Nachbarschaft, Verein und Gemeinde“ statt. Eine für die zweite Jahreshälfte geplante Seniorenfahrt für Menschen mit und ohne Demenz musste leider wegen zu geringer Beteiligung ausfallen.

Verbandsgemeinde Hillesheim

Zwei Info-Veranstaltungen zu den Themen „Was ist Demenz? am 1.04.“ und „Vorsorgevollmacht und Betreuungsrecht/Betreuungs- und Pflegeinfrastruktur“ am 8.04.2014 wurde der Öffentlichkeit angeboten und fand eine große Resonanz. An beiden Veranstaltungen haben insgesamt 120 Personen teilgenommen. Die Veranstaltung wurde durch eine Arbeitsgruppe demenzfreundliche Kommune konzipiert und durchgeführt.

Landkreis Bernkastel-Kues

Die aus der Zukunftswerkstatt resultierenden zwei Arbeitsgruppen „Der Kümmerer im Dorf und seine Helfer“ und die “Individuelle Betreuung von Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“ wurden ihren Zielen näher gebracht.
Die **Kümmerer Ag** formierte sich in Kooperation mit der Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues unter dem Bundesprogramm „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“. Das CFD war für die inhaltlichen Angaben zur Antragstellung, Programmentwicklung und für die Umsetzung der Angebotsstruktur mitverantwortlich.
Die **Krankenhaus Ag** traf sich an vier Terminen, um das Betreuungskonzept für Menschen mit Demenz im Krankenhaus weiterzuentwickeln. Die Ag konnte im Rahmen der Netzwerkarbeit neue Mitarbeiter/innen“ gewinnen. Von Vorteil zeichnete sich die Kooperation mit dem Verein “Wir wollen helfen e.V.“ ab, der einen Spendentopf zur Betreuung von Menschen im Landkreis verwaltet. Es konnte geklärt werden, dass die Ehrenamtlichen ihre Aufwandsentschädigung vorerst aus diesem Budget erhalten. Zurzeit werden erste Praxiserfahrungen auf zwei Stationen gesammelt. Offiziell wird der Betreuungsdienst Anfang 2015 im Krankenhaus seine Arbeit aufnehmen.

Verbandsgemeinde Adenau

Im Frühjahr fand ein Info-Nachmittag zum Thema „Menschen mit Demenz in Nachbarschaft, Kirchengemeinde und Dorf“ für die Leiterinnen der Seniorenklubs und -nachmittage statt. Rund um den Welt-Alzheimertag wurde im Oktober im Dorfgemeinschaftshaus in Dümpelfeld der Film „Vergiss mein nicht“ gezeigt, der sehr großen Anklang fand. In Absprache mit der Vorsitzenden des Gewerbevereins wurde eine Info-Veranstaltung für alle Gewerbetreibende in Adenau angeboten, an der leider nur wenige Personen teilnahmen. Darüber hinaus wurde ein Infoblatt mit Angeboten für Menschen mit Demenz in der Verbandsgemeinde Adenau erstellt und an Ärzteschaft, Apotheken und Pflegedienste zur Weiterleitung verteilt. Außerdem

fand ein Fortbildungsabend für die Mitarbeiterinnen des kirchlichen Besuchsdienstes zum Thema „Wertschätzende Besuche bei Menschen mit Demenz“ statt. Für die Einrichtung eines Jahreszeitentreffs oder anderer Angebote für Menschen mit Demenz konnten trotz zahlreicher Sondierungsgespräche keine Kooperationspartner/innen gefunden werden.

3 Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

3.1 Allgemein

Wie in den ersten beiden Projektjahren erfolgte eine umfangreiche und vielfältige Öffentlichkeitsarbeit in den Landkreisen. Hierbei stand die Information der Bevölkerung zur Demenz mit der Ausrichtung auf Inklusion von Menschen mit Demenz im Fokus der Arbeit.
Im Einzelnen umfasste dieser Arbeitsschwerpunkt folgende Tätigkeiten:

- Vorstellung des Projektes in verschiedenen Gruppen, Gremien sowie Alten- und Krankenpflegeschulen
- Veranstaltungsbezogenen Pressemitteilungen zur Gewinnung von Teilnehmer/innen sowie Berichterstattung über die Aktivitäten
- Vorträge und Informationsveranstaltungen u.a. zu folgenden Themen:
  Menschen mit Demenz in Familie, Nachbarschaft, Verein etc.
  Krankheitsbild Demenz
  Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz
  Vorsorgende Maßnahmen und gesetzliche Betreuung

Die stets aktuelle Website www.fachzentrum-demenz.de informierte über das breit gefächerte Schulungs- und Fortbildungsprogramm, regelmäßig stattfindenden Gruppenangeboten, Veranstaltungen und sonstigen Aktivitäten. Menschen mit Demenz und ihre Familien sowie Interessierte wurden aber auch regelmäßig und gezielt zu allen Angeboten eingeladen.

Alle durchgeführten Info-Veranstaltungen (siehe hierzu die komplette Veranstaltungsübersicht in Anlage 2) fanden entweder auf Einladung oder in Kooperation mit anderen Diensten und Einrichtungen statt. Dies wiederum verstärkte und erweiterte die regionale Netzwerkarbeit. In der Regel wurden alle Angebote gut genutzt. Hervorzuheben ist, dass das Interesse am Thema und die persönliche Beteiligung der Teilnehmenden nach wie vor sehr groß sind. Trotz der medialen Präsenz des Themas besteht ein enormer Informationsbedarf bei den Bürger/innen und vor allem bei den unmittelbar von der Demenz betroffenen Personen.

Neben der genannten Informationsarbeit nahm die Mitarbeiterinnen CFD an den jeweiligen Pflegekonferenzen, Jubiläen und Veranstaltungen anderer Dienste und Einrichtungen oder Eröffnungsveranstaltungen neuer Angebote teil. Die Expertise des Fachzentrums Demenz findet in der Mitwirkung auf lokaler Ebene ebenso Anerkennung wie auf Landesebene im „Expertenforum Demenz“.

3.2 Abschlussveranstaltung

Die Abschlussveranstaltung des Modellprojektes fand am 6. November 2014 mit 130 Teilnehmer/innen unter der Überschrift „Ein gutes Leben mit Demenz – wie packen wir es an?“ in Daun im Landkreis Vulkaneifel statt. Eingeladen waren neben den Vertreter/innen der Kostenträger des Caritas Fachzentrums, den Teilnehmer/innen der vier Demenznetzwerke, die Mitwirkenden der Zukunftswerkstätten, Pflegestützpunkte, Dienste, Einrichtungen und weitere Kooperationspartner sowie ehrenamtlich Tätige und Angehörige.

Die Schwerpunkte der dreijährigen Arbeit des Fachzentrums wurden durch eine Baustelle mit einzelnen Bausteinen symbolisiert und das Resümee, Erreichtes und noch Offenes, anhand einer Power Point Präsentation dargestellt. Professor Dr. Gronemeyer sprach über Visionen zu einer „demenzfreundlichen Kommune“, die ohne die Bereitschaft zu einer „sich-wieder-erwärmenden-Gesellschaft“ nicht denkbar ist und regte damit die Zuhörerschaft sehr zum Nachdenken an. In einer weiteren Arbeitssequenz konnten sich die Teilnehmer/innen durch den „Markt der Möglichkeiten“ einzelnen Workshops anschließen um die aktivierende Betreuung von Menschen mit Demenz kennenzulernen. Das Angebot umfasste gemeinsames Singen, Bewegung und künstlerisches Gestalten.

Im weiteren Verlauf wurden durch Professor Hermann Brandenburg und Carolin Baczkiewicz von der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojektes (s. Abschlussbericht Teil 3) präsentiert. Die abschließende Podiumsdiskussion mit Vertreter/innen der Kostenträger, Kommunen, der Landeszentrale für Gesundheitsförderung und eines ehrenamtlichen Unterstützungsangebotes, verdeutlichte noch einmal die Notwendigkeit gemeinsam an der Baustelle „Demenzfreundliche Kommune“ weiterzuarbeiten, um den zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen adäquat begegnen zu können.

4 Schulungen für Angehörige

An drei Standorten wurden in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Rheinland-Pfalz, den Pflegestützpunkten, der Fachärzteschaft, Betreuungsvereinen und anderen Fachkräften aus dem Gesundheits- und Sozialwesen Schulungen für Angehörige und ehrenamtlich Interessierte durchgeführt. Im Mittelpunkt des Angebotes standen folgende Themen: medizinische Aspekte der Demenz, Kommunikation, Umgang und Aktivierung von Menschen mit Demenz, Pflegeversicherung, vorsorgende Maßnahmen und gesetzliche Betreuung.
Für den Landkreis Wittlich wurden dezentral drei siebenteilige Schulungsreihen „Hilfe beim Helfen“ auf der konzeptionellen Grundlage der Deutschen Alzheimer Gesellschaft organsiert. Das Schulungsangebot wurde abgerundet durch eine Tagesfortbildung des AK Demenz der Regionalen Pflegekonferenz. Ergänzend zu

diesen Basisschulungen wurden vier ebenfalls siebenteilige Kinästhetik-Kurse für Angehörige veranstaltet.
Im Landkreis Bitburg-Prüm wurde eine zehnteilige Schulung für Angehörige durchgeführt. In enger Zusammenarbeit mit den Pflegestützpunkten/PSP wurden im Landkreis Ahrweiler sechs Grund-und Aufbaukurse angeboten. Der Adenauer Kurs konnte leider wegen zu geringer Beteiligung nicht stattfinden.
Die Kursteilnehmer/innen sind in der Regel sehr motiviert und beteiligen sich am Kursgeschehen. Tendenziell steigt das Interesse an den Schulungen, insbesondere bei der jüngeren Generation.

5 Fortbildungen für Ehren- und Hauptamtliche sowie zielgruppenspezifische Angebote

Im dritten Projektjahr wurden 14 Halb-,Tages- und Mehrtagesfortbildungen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in den vier Landkreisen angeboten. Es gab einen gemeinsamen Fortbildungskalender, sodass Interessierte auch kreisübergreifend Seminare besuchen konnten. Die Angebote waren als Ergänzung betriebsinterner und überregionaler Qualifizierungsmaßnahmen zu verstehen, die das Thema Demenz im Fokus halten, kreisspezifische Wünsche realisieren und zudem die Vernetzung und den fachlichen Austausch in der Region und zwischen den Einrichtungen fördern. Letzteres geschieht sowohl auf institutioneller als auch Mitarbeiterebene.

Zu folgenden Themenschwerpunkten wurden Fortbildungen veranstaltet:
- Qualifizierungskurse für Ehrenamtliche
- Basisqualifizierungen für hauptamtliche (40 Std.)
- Erste-Hilfe-Kurse
- Bewegung und Sport bei Demenz (erstmalig mit dem Sportbund Rheinland)
- Kommunikation und Umgang
- Aktivierung von Menschen mit Demenz
- Musik als Schlüssel …
- Vorlesen
- Sterben ist Leben bis zuletzt

Außerdem wurden für verschiedene Zielgruppen besondere Veranstaltungen angeboten, die auf ihr Tätigkeitsfeld „zugeschnitten“ waren:
- Polizei
- Banken
- Besuchsdienste
- Pastorale Mitarbeiter/innen
- Gewerbetreibende

Hervorzuheben ist, dass das Interesse der Polizei besonders groß ist an diesen Fortbildungen, da sie immer häufiger mit Menschen mit Demenz in Kontakt stehen. Anlässe sind u.a. das Verschwinden oder „Aufgreifen“ von orientierungslosen Personen, Auffälligkeiten im Straßenverkehr und Meldungen, dass „man“ bestohlen worden ist.

6 Ausbau und Weiterentwicklung der Angebote

6.1 Niedrigschwellige Angebote

Der Auf- und Ausbau der niedrigschwelligen Angebote konnte in 2014 fortgeschrieben werden. Die teilweise bereits in 2013 diesbezüglich stattgefundenen Sondierungsgespräche mit möglichen Kooperationspartnern wie Pflegediensten, Altenheime und Kommunen führten in 2014 zu einer weiteren wohnortnahen Verbesserung der Angebotsstruktur. Neue Betreuungsgruppen konnten eingerichtet werden und die häusliche Betreuung im Rahmen der Helferkreise gewann immer mehr an Bedeutung. Es liegt auch die Erfahrung vor, dass letztendlich nach umfassenden Vorbereitungs- und Planungsgesprächen und bereits vorliegendem Konzept, die Umsetzung eines Vorhabens aus finanziellen Gründen ins neue Jahr vertagt wurde.
Grundsätzlich besteht sowohl bei den ambulanten als auch bei den stationären Anbietern sowie Kirchen- und Ortsgemeinden hohes Interesse an der Einrichtung einer breiten Angebotsstruktur, um die Menschen mit Demenz wohnortnah zu erreichen, was jedoch manchmal an dem erheblichen Verwaltungs- und Arbeitsaufwand bedeutet. Bei der Planung sollte eine bedürfnisgerechte Differenzierung der Angebote für Menschen mit Demenz in den verschiedenen Phasen der Erkrankung berücksichtigt werden. Durch den fortschreitenden Mobilitätsverlust im Verlauf der Erkrankung wird die häusliche Betreuung zunehmend notwendiger und damit gewinnt besonders der Ausbau der Helferkreise an Bedeutung. So konnten in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz im Herbst 2014 im Landkreis Bernkastel-Wittlich eine Betreuungsgruppe und ein Helferkreis eingerichtet werden. Vorausgegangen war eine kreisweit angebotene Qualifizierung zum Ehrenamt über das Fachzentrum.

Im Eifelkreis Bitburg-Prüm werden im Frühjahr 2015 zwei neue Betreuungsgruppen die Arbeit aufnehmen. Bei der Anleitung und Einarbeitung der zukünftigen Koordinatorin war die Mitarbeiterin des CFD beratend und unterstützend tätig. Ferner konnten weitere Ehrenamtliche über eine 10-teilige Schulung für die Betreuungsarbeit gewonnen werden. Im Vulkaneifelkreis und Landkreis Ahrweiler wurden durch die Veranstaltungen und Schulungsangebote Ehrenamtliche für die bereits vielfältigen bestehenden niedrigschwelligen Betreuungsangebote gewonnen und qualifiziert. Darüber hinaus waren die Mitarbeiterinnen des CFD wichtige Ansprechpartnerinnen und Beraterinnen für die anleitenden Fachkräfte der niedrigschwelligen Betreuungsangebote in ihrer jeweiligen Region.

6.2 Angebote für Menschen mit einer beginnenden Demenz

Die 2012 in Wittlich und 2013 in Bad Neuenahr-Ahrweiler begonnene Arbeit für und mit Menschen mit Demenz wurde fortgeführt und ausgebaut:

Die Gruppe „Neue Wege“ findet 14-tägig statt und ist als niedrigschwelliges Betreuungsangebot anerkannt. Das Angebot wird von einer Fachkraft organisiert und koordiniert und von qualifizierten Freiwilligen begleitet und durchgeführt. Für neue Interessenten mit einer beginnenden Demenz steht die Gruppe nach einem Erstgespräch mit der Fachkraft offen. Die Inhalte und Gestaltung der Nachmittage werden jeweils für den nächsten Termin miteinander abgestimmt. Die Treffen sind sehr beliebt und werden regelmäßig besucht.
Um dem Bedarf weiterer Früherkrankter nachzukommen, wurde vom Fachzentrum angeregt, ein weitere Gesprächsreihe nach bewährten Konzept im Landkreis Bernkastel-Wittlich anzubieten, um die Teilnehmer/innen später der Gruppe „Neue Wege“ zuzuführen. Für die gemeinsame Umsetzung konnten jedoch bisher keine Kooperationspartner/innen gefunden werden.

Die unterstützte Selbsthilfegruppe für Menschen mit einer beginnenden Demenz in Ahrweiler findet monatlich statt und wird von einer Fachkraft moderiert. Das Programm wird gemeinsam verabredet und die Teilnehmenden beteiligen sich an der Gestaltung der Treffen.
Im Oktober wurde erneut eine Gesprächsreihe mit acht Einheiten für Früherkrankte angeboten, mit der Möglichkeit nach Abschluss in die Selbsthilfegruppe „überzusiedeln“. Da nur vier Personen gewonnen werden konnten, die fast ausschließlich über die Gedächtnisambulanz vermittelt wurden, wurde die Gesprächsreihe auf fünf Vormittage gekürzt. Danach wechselten die Teilnehmerinnen in die Selbsthilfegruppe, die wie in Wittlich regelmäßig besucht wird.

Sowohl in Wittlich als auch in Bad Neuenahr-Ahrweiler ist ein gutes Miteinander in der Gruppe zu beobachten. Die Teilnehmer/innen nehmen aufeinander Rücksicht und lernen die unterschiedlichen Stärken und vor allen Dingen auch zunehmender Schwächen zu akzeptieren. Zu beobachten ist auch, dass die dementielle Entwicklung sehr unterschiedlich schnell verläuft.

6.3 Weitere Angebote

In 2014 wurden die bewährten Angebote wieder durchgeführt, die vielfach schon seit Jahren existieren und immer von den Teilnehmer/innen gerne angenommen und geschätzt werden. Die Angebotspalette erstreckt sich über das regelmäßige Alzheimer-Café und die Jahreszeitentreffs, über Freizeit- Bewegungs- und Sportangebote, Veranstaltungen, Gottesdienste, Ausflüge hin bis zu geselligem Beisammensein. (siehe hierzu auch die Veranstaltungsübersichten im Anhang 2)

Welt-Alzheimertag
Rund um den Welt-Alzheimertag wurden vom Fachzentrum in Verbindung mit zahlreichen Kooperationspartner/innen einmalig unterschiedliche Angebote in den Bereichen Religion, Tanzen und Freizeit organisiert. Das Motto des Welt-Alzheimertag 2014 „Demenz – jeder kann etwas tun " wurde bei der inhaltlichen Programmgestaltung berücksichtigt und eignete sich gut dazu, im Rahmen der verschiedenen Aktivitäten an den Standorten für das Thema Demenz zu sensibilisieren und für das ehrenamtliche Engagement zu werben. Die Veranstaltungen wurden dezentral und teilweise auch mit Mittagstisch durchgeführt, um möglichst vielen Menschen eine unkomplizierte Teilnahme zu ermöglichen. Sie erstreckten sich von öffentlichen Treffs über Gottesdienste, Filmvorführungen, offenes Singen, Sport und Ausflügen bis zu Tanzveranstaltungen. Im Landkreis Bernkastel-Kues war auch der Tag der offenen Tür der Tagespflegeeinrichtungen eine gelungene Aktion.

Gesprächsgruppen für Angehörige
Die Gesprächsgruppen, die fachlich angeleitet werden und in der Regel einmal monatlich stattfinden, ergänzen das Schulungs- und Unterstützungsangebot für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz. Sie eröffnen die Möglichkeit vertrauensvoll mit sehr persönlichen Themen in den Austausch mit anderen Menschen zu kommen und bieten ein Forum Fragen und gegenseitige Beratung. In Absprache mit den Teilnehmer/innen werden zu Pflegethemen Referent/innen eingeladen, um eine möglichst kompetente Unterstützung sicher zu stellen. Die Gruppen sind offen und neu Interessierte können jederzeit bis zur gewissen Gruppengröße teilnehmen. Die Angehörigen wünschen und brauchen den Austausch und schätzen das Zusammensein unter Gleichbetroffenen.

Treffen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen oder Bezugspersonen
Die in zwei Landkreisen seit neun Jahren angebotenen regelmäßigen Treffen, die thematisch ausgerichtet sind, werden gut genutzt und sind beliebt.
Das Motto der Veranstaltungen ist immer so ausgewählt, dass sich alle beteiligen können und gut miteinander in Kontakt kommen. Die Angehörigen erleben ihren Erkrankten in einem gemeinschaftlichen und meist entspannten Setting, stehen im Kontakt mit anderen betroffenen Familien und dadurch können wiederum neue Beziehungen entstehen.

Ausflüge und Feste
Die Planung und Organisation von Ausflügen und Festen alleine für die Angehörigen und gemeinsam mit den Erkrankten haben in den Regionen des Fachzentrums Demenz eine wichtige Bedeutung und bekommen von den Teilnehmer/innen hohe Anerkennung. Vielen pflegenden Angehörigen wird dadurch einmalig die Gelegenheit geboten, gemeinsam mit dem Erkrankten die gewohnten Örtlichkeiten zu verlassen um am gesellschaftlichen Leben teil zunehmen. Im geschützten Rahmen der vertrauten Gruppe kommt Sicherheit auf und was früher selbstverständlich war, wird neu erlebt. Dabei ist zu beobachten, dass in vielen Pflegesituationen die Pflegenden

selber schon hochaltrig sind und es genießen können, sich gemeinsam oder auch alleine einen organisierten Ausflug zu gönnen und den Erkrankten in guter Betreuung zu wissen.
Im Rahmen der etablierten und regelmäßigen Angebote ist inzwischen eine gesunde Erwartungshaltung bei den Teilnehmer/innen zu erkennen, welche sich motivierend auf die Planung und Umsetzung auswirkt.

7 Projektorganisation

7.1 Projektkoordination

Aufgabe der Projektkoordinatorin war es, für einen guten Informationsfluss zu sorgen und das Projekt nach innen und außen zu vertreten.
Zur Koordinierung des Projektes fanden regelmäßig Dienstbesprechungen und Coaching in Daun als zentralem Ort statt. Im Mittelpunkt der Teamgespräche standen die Organisation der Demenznetzwerke, die Umsetzung der Ergebnisse aus den Zukunftswerkstätten sowie die Planung der Abschlussveranstaltung und die Beendigung des Modellprojektes bzw. die Aufgaben , die damit verbunden sind wie Verortung und Überleitung von Angeboten und Aktivitäten. Im Coaching nahm die „Abwicklung“ des Projektes und Sicherung der Projektergebnisse eine große Rolle ein.
Als Vertreterin des CFD arbeitete die Projektkoordinatorin im Expertenforum Demenz in Rheinland-Pfalz mit. Außerdem wurden im Herbst die Gespräche rund um die Weiterentwicklung der Schulungsinitiative Demenz in der Landeszentrale unter personeller Beteiligung des CFD fortgeführt. Weitere Abstimmungsrunden sind in 2015 geplant.

7.2 Projektbeirat

Wie vorgesehen fanden zwei Sitzungen des Projektbeirates an den Standorten Wittlich und Bad Neuenahr-Ahrweiler statt.
Die Tagesordnung der Sitzungen umfasste folgende Punkte:

- Aktueller Sachstand bzw. Beendigung des Projektes
- Ankündigung und Reflexion der Abschlussveranstaltung im Forum Daun
- Wissenschaftliche Begleitung
- Schwerpunktthema
- Fragen und Anregungen zur Projektarbeit

Als Schwerpunktthema im Juni 2014 wurde die inhaltliche Ausgestaltung der niedrigschwelligen Betreuungsangebote vorgestellt, insbesondere der „Betreuungstasche“ für die häusliche Begleitung und Material für Arbeit in Betreuungsgruppen. In dieser Sitzung wurde auch erneut das bevorstehende Projektende und eine Verstetigung der Fachstellen erörtert. In der sechsten und letzten Sitzung des Projektbeirates wurden Fragen rund um die Verortung und

Überleitung der in der dreijährigen Projektzeit entstandenen Angebote diskutiert sowie die Abschlussveranstaltung und der Projektverlauf und die Nachhaltigkeit des Geschaffenen abschließend reflektiert. Darüber hinaus wurde gemeinsam überlegt, wie die Projektergebnisse für die jeweiligen Landkreise aber auch auf Landesebene gesichert werden können. Anfang 2015 soll der Projektbericht auf der Website des Fachzentrums veröffentlichte werden. Ferner wurde auf Vorschlag der LZG vereinbart, dass zum Jahresbeginn 2015 eine gemeinsame Abstimmungsrunde stattfinden wird, um Projektergebnisse im Rahmen der geplanten Best-Practice Rubrik auf der LZG –Website zu veröffentlichen.

Anhang:

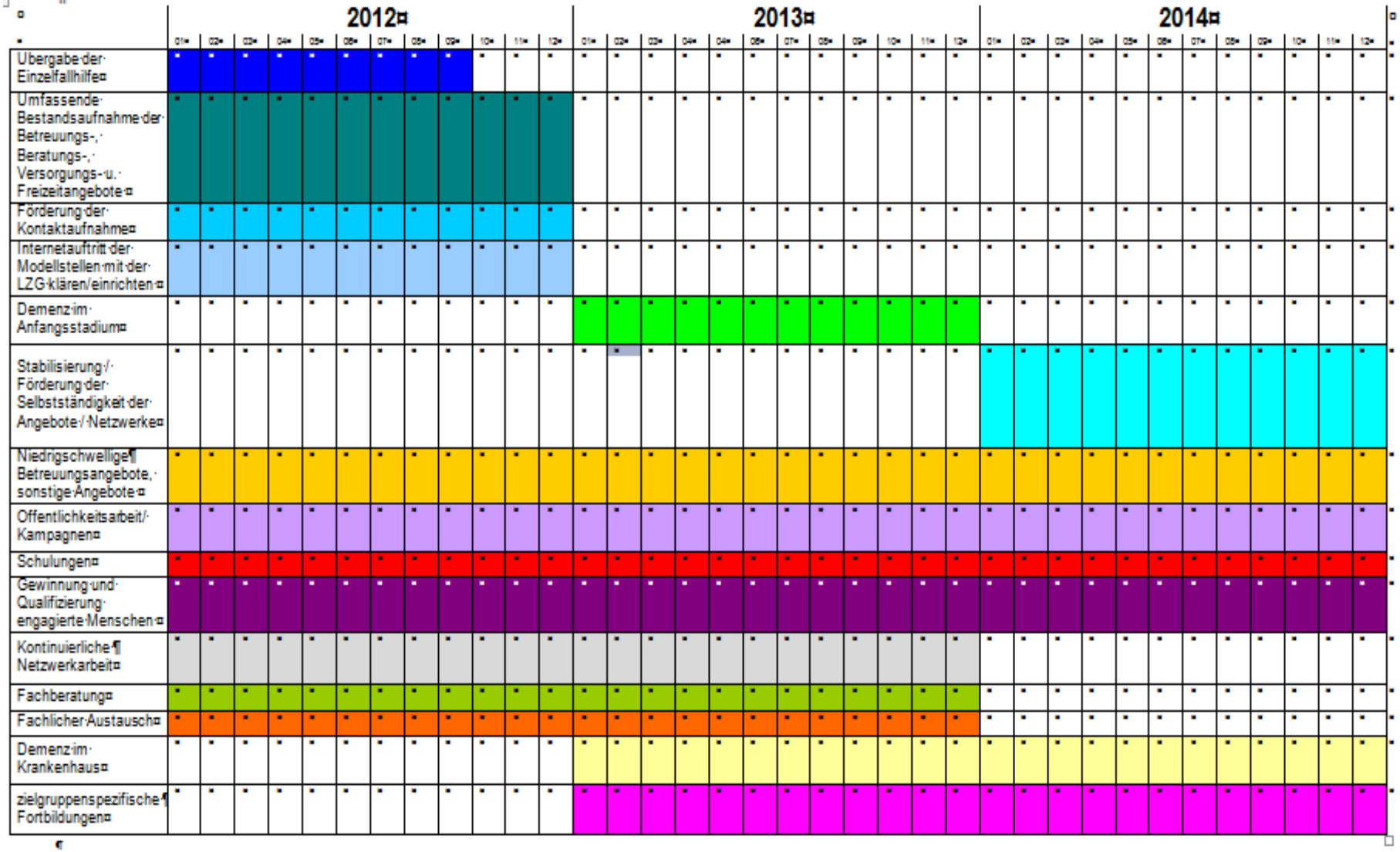
Anhang 1 Meilensteine der Projektarbeit

Anhang 2 Veranstaltungsübersicht der vier Standorte des Fachzentrums Demenz

Anhang 3 Presseartikel Abschlussveranstaltung

Modellprojekt gemäß § 45 c SGB XI

Caritas Fachzentrum Demenz Eifel-Mosel-Ahr



Veranstaltungsübersicht Eifelkreis Bitburg-Prüm

09.01.2014	Erstes von insgesamt sechs Treffen des vom Caritas Fachzentrum Demenz organisierten und begleiteten „Gesprächskreises für Angehörige“ in Bitburg
20.01.2014	Arbeitskreis „Demenzfreundliche Kommune Arzfeld“
04.02.2014	Info-Veranstaltung zur Schulung für Angehörige und am Ehrenamt Interessierte in Zusammenarbeit mit dem Caritas Begleitdienst, der Alzheimer Gesellschaft RLP, dem Pflegestützpunkt Arzfeld und dem Bistum Trier
12.02.2014	Treffen des Demenznetzwerkes Eifelkreis, Organisation durch das CFD
18.02.2014	Erster von insgesamt zehn Schulungsterminen der oben genannten Schulung für Angehörige und am Ehrenamt Interessierte in Neuerburg
05.03.2014	Treffen des Arbeitskreises „Homepage“ des Demenznetzwerkes Eifelkreis
12.03.2014	Abstimmungsgespräch mit Verantwortlichen für den Bereich „Demenz“ des DRK Kreisverbandes Bitburg-Prüm
19.03.2014	Fortbildungsveranstaltung für haupt- und ehrenamtlich Tätige in Betreuung und Pflege „Wertschätzender Umgang für Menschen mit Demenz“ in Prüm
07.04.2014	Fortbildungsveranstaltung für haupt- und ehrenamtlich Tätige in Betreuung und Pflege „Sport und Bewegung in der Dementenbetreuung“ in Bitburg
13.05.2014	Austausch mit anderen sozialraumorientierten Diensten des CVW, Bitburg; auf Initiative des Caritashauses der Begegnung in Irrel
20.05.2014	Fortbildungsveranstaltung für haupt- und ehrenamtlich Tätige in Betreuung und Pflege „Beschäftigung von Menschen mit Demenz“ in Bitburg
03.06.2014	Fortbildungsveranstaltung für haupt- und ehrenamtlich Tätige in Betreuung und Pflege „Musik als Schlüssel“ in Schönecken
17.06.2014	Arbeitskreis „Demenzfreundliche Kommune Arzfeld“
17.06.2014	„Menschen mit Demenz im Verein, Gemeinde und Nachbarschaft“ Arzfeld, Veranstaltung im Rahmen der Aktion „demenzfreundliche Kommune Arzfeld“ DGH Arzfeld
22.07.2014	Treffen des Arbeitskreises „Homepage“ des Demenznetzwerkes Eifelkreis
13.08.2014	AK „Demenzfreundliche Kommune Arzfeld“
16.09.2014	Fortbildung der Mitarbeiter/innen des Mobilen Sozialen Dienstes der Caritas Sozialstation Südeifel
01.10.2014	Fortbildung der Mitarbeiter/innen des Mobilen Sozialen Dienstes der Caritas Sozialstation Südeifel, Thema „Umgang mit herausfordernden Verhalten“
06.11.2014	Abschlussveranstaltung des CFD im Forum Daun
03.12.2014	Treffen des Demenznetzwerkes Eifelkreis, Bitburg

Veranstaltungsübersicht Landkreis Vulkaneifel

15.01.14	Präsentation des Fachzentrums in der Altenpflegeschule Daun
21.01.14	Arbeitsgruppe „Demenzfreundliche Kommune Hillesheim“ im Rathaus Hillesheim
29.01.14	Treffen des Netzwerkes Demenz Vulkaneifel im Mehrgenerationenhaus in Gerolstein
01.04.14	Informationsveranstaltung der Arbeitsgruppe „Demenzfreundliche Kommune“ zu Demenz – aus medizinischer Sicht/Umgang zu Menschen mit Demenz; Sankt Katharinenstift in Hillesheim
08.04.14	Informationsveranstaltung der AG „Demenzfreundliche Kommune“ zu Vorsorgemaßnahmen und Unterstützungs-Möglichkeiten
14.08.14	Informationsveranstaltung für die Parkinson-Selbsthilfegruppe zu Pflegeversicherung insbesondere der Leistungen für Menschen mit Demenz
05.05.14	Beginn der Fünfteiligen ganztägigen Basisausbildung Demenz für Fachkräfte aus Pflege und Betreuung im MGH in Gerolstein
12.05.14	Studientag „Ehrenamt“ in Sankt Thomas
14.05.14	Treffen des Netzwerkes Demenz Vulkaneifel in der Pflegeeinrichtung „Maternus am Auberg“ in Gerolstein
02.06.14	Basisschulung Demenz für Fachkräfte aus Pflege und Betreuung im MGH in Gerolstein
05.07.14	Schulungsangebot „Demenz“ für Hospiz Helferinnen im MGH Gerolstein
09.07.14	Treffen des Netzwerkes Demenz Vulkaneifel im Regina -Protmann Stift in Kelberg
15.09.14	Basisschulung Demenz für Fachkräfte aus Pflege und Betreuung im MGH in Gerolstein
29.09.14	Ganztägige Netzwerkveranstaltung „Validation“ mit Vicki de Klerk-Rubin für Angehörige, Ehrenamtliche, Fachkräfte und Interessierte im Forum in Daun
22.10.14	Präsentation des Netzwerkes Demenz Vulkaneifel in der Themenreihe „Früherkennung psychiatrischer Erkrankungen und Hilfesysteme“ im Gemeindepsychiatrischen Zentrum in Daun
03.11.14	Basisschulung Demenz für Fachkräfte aus Pflege und Betreuung im MGH in Gerolstein
06.11.14	Abschlußveranstaltung Caritas Fachzentrum Demenz im Forum in Daun

10.11.14	Steuerungsgremium „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ des Deutschen Roten Kreuzes in Daun
12.11.15	Treffen des Netzwerkes Demenz Vulkaneifel im Sankt Katharinenstift in Hillesheim
01.12.14	Letzter Fortbildungstermin der Basisausbildung Demenz für Fachkräfte aus Pflege und Betreuung im MGH Gerolstein

Veranstaltungsübersicht Landkreis Bernkastel-Wittlich

07.01.2014	Alzheimer-Café für Menschen mit Demenz und deren Angehörige oder Bezugspersonen in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und dem Cusanus-Krankenhaus in Bernkastel-KuesThemen: Neujahresempfang, Frühlingserwachen, Maiandacht, Urlaub und Reisen, der Herbst naht, Heilige im Kirchenjahr
04.02.2014	Alzheimer-Café für Menschen mit Demenz und deren Angehörige oder Bezugspersonen in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen, Haus der Vereine in Wittlich, am ersten Samstag der Monate mit geraden Zahlen, Themen: Karneval, Osternacht, Sommerzeit, Tagesausflug, Erntedank
13.01.2014	Beginn des siebenteiligen Schulungskurs „Hilfe beim Helfen“ für Angehörige und Interessierte, Ort: Neumagen-Dhron, AWO
17.02.2014	Vortrag – gesetzliche Betreuung und Vorsorgevollmacht in Kooperation mit dem SKFM Wittlich, Ort: Neumagen-Dhron
05.02.2014	Beginn des siebenteiligen Kurs „Kinaesthetics“ für pflegende Angehörige und Ehrenamtliche, Ort: Minheim, Tagespflege Edith Becker
19.02.2014	Leitung des Arbeitskreises Demenz der Regionalen Pflegekonferenz, Jahresplanung, u.a. Tagesfortbildung für Angehörige, Transparenz des Netzwerkes, Ort: Kreisverwaltung
07.03.2014	Qualifizierung (40 Std.)zum Ehrenamt in der Betreuung von Menschen mit Demenz und Hospitation, Orte: Manderscheid und Wittlich
26.03.2014	Fortbildung des AK Demenz, –Demenz- Krankheitsbild, Kommunikation, Inkontinenz-, für pflegende Angehörige, Ort: Wittlich, Altenheim St. Wendelinus
16.05.2014	Regionale Pflegekonferenz, Vorstellung der Ergebnisse des Fachzentrums, Schwerpunkt Netzwerkarbeit, Konzept demenzfreundliche Kommune und Betreuungsdienst für Demenzkranke im Krankenhaus Wittlich, Ort: Wittlich
02.04.2014	Mitgestaltung; Älter werden im Dorf, offene Veranstaltung, Ort: Zeltingen-Rachtig
07.04.2014	Allgemeines und Kommunikation zum Krankheitsbild Demenz, Ehrenamtliche des Seniorenbetreuungsdienstes, Ort: Lüxem
15.04.2014	Abschlussfeier der qualifizierten Ehrenamtlichen und Übergabe der Zertifikate, Ort: Wittlich, AH St. Wendelinus
02.06.2014	Beginn des siebenteiligen Kurs „Kinaesthetics“ für pflegende Angehörige und Ehrenamtliche, Ort: Morbach, AH St. Anna
16.06. – 28.07.2014	Beginn des siebenteiligen Schulungskurs „Hilfe beim Helfen“ für Angehörige und Interessierte, Ort: Manderscheid, Kurhaus

21.06.2014	Vortrag – gesetzliche Betreuung und Vorsorgevollmacht in Kooperation mit dem SKFM Wittlich
25.06.2014	Leitung des Arbeitskreis Demenz der Regionalen Pflegekonferenz, u.a. Planung „Aktion Tagespflege“, Ort. Kreisverwaltung
21.07.2014	Fortbildung „Wertschätzender Umgang mit Menschen mit Demenz“ für Professionelle und Ehrenamtliche, Ort: Wittlich
21.07.2014	Beginn des siebenteiligen Kurs „Kinaesthetics“ für pflegende Angehörige und Ehrenamtliche, Ort: Bernkastel-Kues
22.07. – 02.09.2014	Beginn des siebenteiligen Kurs „Kinaesthetics“ für pflegende Angehörige und Ehrenamtliche, Ort: Wittlich
04.08.2014 .	Planung der „Aktion Tagespflege“ zum Welt-Alzheimertag mit den Leiter/innen der Einrichtungen im Landkreis, Ort: Kreisverwaltung
05.09.2014 .	Ausflug Eifelpark Gondorf mit Erkrankten, Angehörigen und Ehrenamtlichen
06.09.2014	Auftakt der Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz vom DRK, Ort: Manderscheid
10.09.2014 .	Informationsveranstaltung für Betreuungsassistentinnen aus Alteneinrichtungen zum Betreuungsdienst für Demenzkranke im Krankenhaus,Ort: Wittlich
13.09.2014 .	Erste-Hilfe Kurs, Schwerpunkt „Demenzerkranke“ für Ehrenamtliche in Kooperation mit der Lokalen Allianz des DRK, Ort: Wittlich
15.09.2014	Beginn des siebenteiligen Schulungskurs „Hilfe beim Helfen“ für Angehörige und Interessierte, Ort: Wittlich
20.09. – 27.09.2014	„Tag der offenen Tagespflegeeinrichtungen“ im Landkreis Bernkastel-Wittlich Rund um den Welt-Alzheimertag
21.09.2014	Welt-Alzheimertag –Gottesdienst – Mittagessen – Tanzcafé Ort: Wittlich
07.10.2014	Information zum Betreuungsdienst für Demenzkranke im Krankenhaus, Zielgruppe: Grüne Damen, Ort: Wittlich
20.10.2014	Vortrag – gesetzliche Betreuung und Vorsorgevollmacht in Kooperation mit dem SKFM Wittlich, Ort: Wittlich
04.11.2014	Offene Informationsveranstaltung in Klausen zum Thema Demenz und Angebotsstruktur, Aufgaben der Pflegestützpunkte in Kooperation mit dem PSP
06.11.2014	Abschlussveranstaltung des Caritas Fachzentrum Demenz Eifel-Mosel-Ahr, Ort: Daun

10.11.2014	Leitung des Arbeitskreises Demenz der Regionalen Pflegekonferenz, u.a. Auswertung der Veranstaltungen 2014, Ort: Kreisverwaltung
10.11.2014	Fortbildung – Sterben ist Leben- Begleitung von Menschen mit Demenz, für Mitarbeiter/innen der Hospizinitiative Wittlich, Ort: Wittlich
13.11.2014	Fortbildung – Sterben ist Leben- Begleitung von Menschen mit Demenz, für Ehrenamtliche aus der Demenzbetreuung, Ort: Wittlich
20.11.2014	Auftaktveranstaltung der Lokalen Allianz der Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues, Ort: Zeltingen-Rachtig
02.11.2014	Preisverleihung „Stille Stars“ Caritas Helferkreis, Präsentationsstand und Information, Ort: Wittlich, Kreisverwaltung
06.12.2014	Adventsfeier mit Erkrankten, Angehörigen, Teilnehmer aus Gruppenangeboten und Ehrenamtlichen, Ort: Wittlich
28.12.2014	Jahresabschlussfeier für Menschen mit Demenz, deren Angehörige und Ehrenamtliche, Haus der Vereine, Gedenkandacht für die Verstorbenen Betroffenen in 2014 St.Markus Kirche, Ort:Wittlich
6.2./31.3./15.5./20.8./ 8.9./7.10./25.11.2014	Mitverantwortlich für die Organisation und Durchführung derArbeitstreffen Kümmerer AG und Lokale Allianz und Umsetzung der Planung und Ziele, Orte: Wittich, Bernkastel-Kues und Mülheim
13.2./17.6./6.10./ 9.12.2014	Organisation und Mitverantwortlich für die Durchführung der Arbeitstreffen Krankenhaus AG und Umsetzung der Planung und Ziele, Gewinnung von Ehrenamtlichen, Ort: Wittlich

Veranstaltungsübersicht Landkreis Ahrweiler

22.01. u. 19.02.2014	Mitarbeit beim Expertenforum Demenz RLP in Mainz, Gruppe Beratung
21.01.2014	Projektgruppe Technik und Demenz der Ag Demenz in Bad Neuenahr-Ahrweiler
23.01.2014	Gruppe Tagespflege Besichtigung der Tagespflege der Ev. Frauenhilfe in Bonn
28.01.2014	3. Folgetreffen der MA der Demenzkampagne an der Rheinschiene im Johanniterhaus in Sinzig
05.02.2014	Arbeitsgruppe Demenz der Kreispflegekonferenz Ahrweiler in der Caritas-Geschäftsstelle Bad Neuenahr-Ahrweiler
19.02.2014	Fortführung der 5. Basisqualifikation zur Begleitung und Pflege demenzkranker Menschen in Bad Breisig
05.03.2014	Beginn des sechsteiligen Grundkurses der Schulungsinitiative Demenz für Angehörige und ehrenamtlich Interessierte im MGH Bad Neuenahr-Ahrweiler
10.03.2014	Fortbildung „Wertschätzender Umgang mit Menschen mit Demenz“ für Betreuungskräfte im MGH Bad Neuenahr-Ahrweiler
15.03.2014	Fortbildung „Sport und Demenz“- Kommunikation und Umgang mit dementiell erkrankten Menschen in der Sportgruppe, Teil 1, mit dem Sportbund Rheinland in der Turnhalle Bad Breisig
18.03.2014	Jahreszeitentreff für Menschen mit Demenz mit den EA der kath. Kirchengemeinde in Remagen, vierteljährlich thematisch ausgerichtete Veranstaltungen, weitere Termine am 3.06., und 2.09.
25.03.2014	Jahreszeitentreff für Menschen mit Demenz im MGH Bad Neuenahr-Ahrweiler, weitere Termine 17.06., 26.08. und 9.12.
05.04.2014	Info-Stand beim Frühlingsfest des Mehrgenerationenhauses in Bad Neuenahr-Ahrweiler
05.05.2014	Gruppe Tagespflege im Alten- und Pflegeheim St. Anna in Bad Neuenahr-Ahrweiler
07.05.2014	Arbeitsgruppe Demenz im Alten- und Pflegeheim St. Anna in Bad Neuenahr-Ahrweiler
13.05.2014	Umgang mit Menschen mit Demenz – eine Einführung in Kooperation mit den Betreuungsvereinen in der Familienbildungsstätte
14.05.2014	3. Folgetreffen der Zukunftswerkstatt im Pflegestützpunkt Adenau

21.05.2014	Beginn des vierteiligen Aufbaukurses der Schulungsinitiative Demenz im MGH Bad Neuenahr-Ahrweiler
11./12.06.2014	Start der 6. Basisqualifikation zur Begleitung und Pflege demenzkranker Menschen in Bad Breisig
13.06.2014	Vortrag zum Thema „Menschen mit Demenz in Familie, Nachbarschaft und Dorf“ beim VdK Kreisverband/Treffen der Ortsfrauen
03.09.2014	4. Folgetreffen der Zukunftswerkstatt Demenz im Pflegestützunkt in Adenau
08.09.2014	Treffen der Gruppe Tagespflege in Bad Neuenahr-Ahrweiler
10.09.2014	Arbeitsgruppe Demenz im Alten- und Pflegeheim St. Anna
02.10.2014	Stiftungsveranstaltung zum Thema „Demenz – jede/r kann etwas tun“ in Bad Neuenahr-Ahrweiler
07.10.2014	Neue fünfteilige Gesprächsreihe für Menschen mit einer beginnenden Demenz
07.10.2014	„Nicht ohne mein Auto“ Info-Veranstaltung zum Thema Fahrsicherheit in Kooperation mit der Gedächtnisambulanz und der Führerscheinstelle in Bad Breisig
08.10.2014	Filmabend „Vergiss mein nicht“ mit dem Pflegestützpunkt und der Villa am Buttermarkt in Dümpelfeld
14.10.2014	Fortbildung „Vorlesen für Menschen mit Demenz“ mit der Stiftung Vorlesen und in Kooperation mit der Schwerpunkt-Beko-Stelle im MGH Bad Neuenahr-Ahrweiler
14.10.2014	Info-Abend „Demenz – jede/r kann etwas tun“ für den Gewerbeverein Adenau mit dem Pflegestützpunkt und der Villa am Buttermarkt
20.10.2014	Fortbildung „Was noch geht! – Bewegung für Hochaltrige und Menschen mit fortgeschrittener Demenz im Maranatha Seniorenzentrum Bad Bodendorf
23.10.2014	Fortbildung „Wertschätzende Besuche bei Menschen mit Demenz für die Mitarbeiterinnen des kirchlichen Besuchsdienstes in Adenau
24.10.2014	Tanz mal wieder – Tanzveranstaltung mit der Ag Demenz und in Kooperation mit der Tanzschule Zettler in Bad Neuenahr-Ahrweiler
03.11.2014	Fortbildung „Wertschätzende Besuche bei Menschen mit Demenz …“ für Mitarbeiter/innen der kirchlichen Besuchsdienste im Brohltal
06.11.2014	Abschlussveranstaltung im Forum Daun
12.11.2014	Info-Veranstaltung „Barrierefrei planen, modernisieren und bauen“ in Kooperation mit dem Pflegestützpunkt und der Landesberatungsstelle

18.11.2014	Fortbildung „Wertschätzende Besuche bei Menschen mit Demenz…“ für MA der kirchlichen Besuchsdienste an der Rheinschiene
19.11.2014	Ag Demenz in der Dr. v. Ehrenwall`schen Klinik
19.11.2014	Abstimmungsrunde der Schulungsinitiative Demenz gemeinsam mit den Referent/innen und Pflegestützpunkten
02.12.2014	Jahreszeitentreff der Kirchengemeinde St. Peter und Paul im Advent in Remagen
15.12.2014	Gruppe Tagespflege im Johanniterhaus in Sinzig

Trierischer Volksfreund 13/11/14

Ehrenamtliche brauchen starke Partner

100 Teilnehmer bei Caritas-Modellprojekt Demenz – Landrat Gregor Eibes mahnt geteilte Verantwortung an

Es ist viel geleistet worden, doch es muss weitergehen: Das waren die wichtigsten Botschaften bei der Abschlussveranstaltung des dreijährigen Modellprojekts des Caritas Fachzentrums Demenz Eifel-Mosel-Ahr im Forum Daun unter dem Titel: „Ein gutes Leben mit Demenz – wie packen wir es an?"

Von unserer Mitarbeiterin
Brigitte Bettscheider

Sie sind für die Landkreise Bad Neuenahr-Ahrweiler, Bernkastel-Wittlich, Bitburg-Prüm und Vulkaneifel verantwortlich im Modellprojekt Caritas-Fachzentrum Demenz Eifel-Mosel-Ahr: Marianne Johanns, Margret Brech, Margit Junk, Katharina Steinich und Gertrud Simonis (von links). TV-FOTO: BRIGITTE BETTSCHEIDER

Daun/Wittlich/Bitburg. Als Landrat Gregor Eibes (Bernkastel-Wittlich) bei der Podiumsdiskussion im Rahmen der Abschlussveranstaltung ein Ausrufezeichen hinter die Forderung „Es muss weitergehen" setzte und sagte: „Wie es weitergeht, müsste am heutigen Tag schon feststehen", bekräftigten die mehr als 100 Teilnehmer aus Pflege, Politik, Kirchen, Vereinen und Verbänden dies spontan mit Beifall. Eibes betonte: „Es geht nur mit geteilter Verantwortung" und mahnte: „Die Ehrenamtlichen dürfen nicht überfordert und allein gelassen werden."

Bürger mit Rechten

Neben der Podiumsdiskussion waren der Vortrag von Professor Reimer Gronemeyer (Gießen) und der Bericht von Professor Hermann Brandenburg (Vallendar) die weiteren tragenden Säulen der Veranstaltung am Ende des Modellprojekts (siehe Extra). Die klassische Familie, in der die Großeltern auf dem Bauernhof noch eine Aufgabe hatten, existiere nicht mehr, die Nachbarschaft spiele keine Rolle mehr, räumte Gronemeyer ein. Er sagte: „Wir leben in einer Gesellschaft des Vergessens" und erklärte: „Jede Zeit bringt die Krankheit hervor, die zu ihr passt. Demenzkranke zeigen uns, wie wir leben." Der Demenzkranke sei die Reinform des von der Gesellschaft propagierten „autonomen Ichs, ohne Bindung an andere", deklarierte er.

Als wissenschaftliche Begleiter eröffneten Professor Hermann Brandenburg und seine Mitarbeiterin Carolin Baczkiewicz ihren Bericht mit den Grundsätzen, dass Menschen mit Demenz Bürger seien, die dazugehörten, Rechte hätten, uns alle angingen und unsere Fantasie bräuchten. Er bescheinigte den Projektleiterinnen Margret Brech (Kreis Bernkastel-Wittlich), Marianne Johanns und Margit Junk (Eifelkreis Bitburg-Prüm), Gertrud Simonis (Kreis Vulkaneifel) und Katharina Steinich (Kreis Bad Neuenahr-Ahrweiler), dass sie auf der Grundlage eines verantwortbaren, humanen Bildes von Menschen mit Demenz die Öffentlichkeitsarbeit verbessert und Angebote für Betroffene und ihre Angehörigen weiter entwickelt hätten. Schulungen und Fortbildungen hätten einiges bewegt, die Zusammenarbeit mit Krankenhäusern, Kliniken und Ärzten sei intensiviert worden, betonte Brandenburg - „auch wenn es keinen Königsweg zur demenzfreundlichen Kommune gibt", räumte er ein. „Demenz Netzwerke laufen nicht von al lein, sie müssen ständig befeuer und keineswegs allein auf das Eh renamt gestellt werden", erklärt der Professor und appellierte a die Politik, einen hauptamtliche Stellenumfang zu gewährleisten

EXTRA

Das **Caritas Fachzentrum Demenz Eifel-Mosel-Ahr** ist 2012 als Nachfolgeprojekt der Modellstellen Demenz (von 2006 bis 2011) an den Standorten Bitburg, Gerolstein, Wittlich und Bad-Neuenahr-Ahrweiler initiiert worden. Träger sind die Caritasverbände Mosel-Eifel-Hunsrück, Rhein-Mosel-Ahr und Westeifel. Ziel war und ist die Versorgungsstruktur für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen weiter zu entwickeln und zu verbessern. An der Finanzierung beteiligten sich das Land Rheinland-Pfalz, die Pflegekassen, die Kreisverwaltungen und die Caritasverbände. Der Abschlussbericht wird Ende Dezember 2014 auf der Website www.fachzentrum-demenz.de veröffentlicht.

bb

„Ein gutes Leben mit Demenz - wie packen wir es an?“

Abschlussveranstaltung des Modellprojektes Fachzentrum Demenz in Daun wies Wege in die Zukunft

Projekte haben einen Anfang, sie haben aber leider immer auch ein Ende. So ergeht es jetzt auch dem Modellprojekt Caritas-Fachzentrum Demenz Eifel-Mosel-Ahr, das nach drei Jahren ausläuft.

2012 war das Fachzentrum als Nachfolgeprojekt der Modellstellen Demenz - von 2006-2011 - an den Standorten Bitburg, Gerolstein, Wittlich und Bad Neuenahr-Ahrweiler initiiert worden. Bei der Abschlussveranstaltung im Forum Daun zogen die Caritasverbände Mosel-Eifel-Hunsrück, Rhein-Mosel-Ahr und Westeifel Bilanz. Ist es gelungen, die Versorgungsstruktur für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in den Wirkungsfeldern der jeweiligen Caritasverbände weiter zu entwickeln und zu verbessern, was das erklärte Ziel des Modellprojektes war? Konnten in jedem Landkreis passende individuelle Schwerpunkte gesetzt werden?

Im Rahmen der „Demenzfreundlichen Kommune“ wurden zu Beginn in den Verbandsgemeinden erste Bestandsaufnahmen durchgeführt. Darüber hinaus haben 2013 in Zusammenarbeit mit den Verbandsgemeinden in den Kommunen Adenau, Arzfeld, Bernkastel-Kues und Hillesheim sogenannte „Zukunftswerkstätten“ stattgefunden. Die wissenschaftliche Begleitung der „Zukunftswerkstatt zur Lebensqualität und Versorgung von Menschen mit Demenz“ und der Folgeveranstaltungen lag an allen Orten in den Händen von Carolin Baczkiewicz und Professor Dr. Hermann Brandenburg, Pflegewissenschaftliche Fakultät der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar.

Von Anfang an gelang es den Organisatoren in den Landkreisen Bitburg-Prüm, Vulkaneifel, Bernkastel-Wittlich und Ahrweiler, Vertreter aus Pflege, Politik, Polizei, Kirchen, Vereinen, dem Bankenwesen und Angehörige miteinander ins Gespräch zu bekommen. Ein besonderer Dank an die fünf Mitarbeiterinnen des Caritas-Fachzentrums - Margret Brech - Wittlich, Marianne Johanns - Bitburg, Margit Junk - Bitburg, Gertrud Simonis - Gerolstein und Katharina Steinich - Ahrweiler, kam von den Caritas-Geschäftsführern Katy Schug, Winfried Wülferath und Richard Stahl und Dienststellenleiter Rudolf Bollonia.

Abschlussveranstaltung des Modellprojektes Fachzentrum Demenz: Im Forum Daun zogen die Caritasverbände Mosel-Eifel-Hunsrück, Rhein-Mosel-Ahr und Westeifel Bilanz. *Foto: privat*

Die fünf Caritas-Mitarbeiterinnen präsentierten bei der Abschlussveranstaltung im Forum Daum die Ergebnisse ihrer dreijährigen Arbeit. Gleichzeitig wurden Lösungsansätze für die weitere Versorgung und Begleitung von Menschen mit Demenz in den Kommunen und im Land aufgezeigt.

Ebenfalls zeigten die Referentinnen auf, wie der Ausbau des Demenz-Netzwerks „Arbeitsgruppe Demenz“ auf Kreisebene in Verbindung mit den regionalen Pflegekonferenzen vollzogen werden konnte, was in der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit verbessert wurde und wie sich Angebote für Menschen mit Demenz in den Landkreisen positiv weiterentwickelt haben. Auch Schulungen und Fortbildungen für Angehhörige, ehrenamtliche und professionell Tätige sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bürgernaher Bereiche - Bürgerbüros, Polizei und Banken - konnten in der Eifel, an Mosel und Ahr einiges bewegen. Auch in kleineren Ortschaften erhielten Initiatoren beim Aufbau einer Angebotsstruktur Unterstützung. Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern und Kliniken und der Haus- und Fachärzteschaft ist ein weiterer wesentlicher Punkt. All diese Maßnahmen zusammengefasst schaffen Räume für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Eine gute Basis ist aufgebaut, auf der in den Gemeinden positiv weitergearbeitet werden kann.

Aufschlussreich war auch der Vortrag von Professor Reimer Gronemeyer, Gießen. Den Kern seines Anliegens fasste der Referent in einer humorvollen Anekdote zusammen: sein Kampf mit einem Frankfurter Fahrkartenautomaten und wie ihm der Straßenbahn-Zugführer in dieser misslichen Lage half: „Ich hatte gerade eine Sternstunde zivilgesellschaftlichen Engagements erlebt.

Der Zugführer hatte im richtigen Augenblick das einzig Richtige getan: Alle Regeln seines Berufes ignorierend, hatte er gehandelt, meine Ratlosigkeit erfasst und mir mit wenigen Worten geholfen. Jetzt und in Zukunft werden wir - im Umgang mit Demenz - davon leben: Dass es Menschen gibt, die sensibilisiert sind für die Hilfsbedürftigkeit anderer.“

Letztlich, so Prof. Gronemeyer, brauche es eine solche Gesellschaft, die sich älteren Menschen und Menschen mit Demenz positiv öffne, „dass wir uns als Menschen wiederentdecken und unsere Gesellschaft, und unseren Alltag wieder erwärmen.

Der gemeinsame Vortrag von Professor Dr. Hermann Brandenburg und Carolin Baczkiewicz stellte die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung vor und zeigte weitere Schritte auf, die auf einer guten Basis weiterführen. „Eine Struktur muss geschaffen werden, damit die Netzwerkarbeit weitergehen kann“, resümierte der Professor.

Die anschließende von Maria-Theresia Schmitz geleitete Podiumsdiskussion verdeutlichte noch einmal die Standpunkte der beteiligten Protagonisten aus Politik, Krankenkassen, Gesellschaft und Sozialarbeit. Gregor Eibes von der Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich wies auch für die Zukunft auf die Notwendigkeit des Ehrenamtes hin und Katharina Steinich betonte: „Wir hoffen, dass es weitergeht, in welcher Form auch immer.“

An der Finanzierung des Modellprojektes Caritas-Fachzentrum Demenz Eifel-Mosel- Ahr beteiligen sich das Land Rheinland-Pfalz, die Pflegekassen sowie die zuständigen Kreisverwaltungen und Caritasverbände.

Der Abschlussbericht des Modellprojektes wird auf der Website www.fachzentrum-demenz.de Ende Dezember 2014 veröffentlicht.

Teil 2 Projektergebnisse

1. Zusammenfassung nach Landkreisen

Eifelkreis Bitburg-Prüm

Aufgaben / Schwerpunkte	Maßnahmen und Aktivitäten	Ergebnisse	Verortung
Netzwerk Demenznetzwerk „Eifelkreis“	Im Vorfeld der Gründung wurden zahlreiche Abstimmungsgespräche mit KV und LZG, auch im Hinblick auf Netzwerk und Pflegestrukturplanung geführt. **Koordination der Netzwerkarbeit**: Versenden von Einladungen und Protokollen, Moderation des Netzwerkes und der Gespräche Bündelung der Informationen und deren Weiterleitung, **Öffentlichkeitsarbeit**, **Ansprechpartner der Mitglieder** Begleitung und Koordination der Arbeitsgruppen	Gründung des Demenznetzwerkes 2013, Bestandsaufnahme der Angebote für Menschen mit Demenz, Veröffentlichung einer Auflistung der Angebote für Menschen mit Demenz auf der Homepage der Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm	Die Koordination des „Demenznetzwerkes Eifelkreis“ wird zum 1.1.2015 die Kreisverwaltung Bitburg-Prüm übernehmen
Zukunftswerkstatt Arzfeld	**Organisation und Durchführung einer Zukunftswerkstatt** in Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Begleitung. **Moderation und Einberufung des Arbeitskreises, Begleitung und Organisation von Kleinprojekten**	Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen im Arbeitskreis Es fand eine Abendveranstaltung „Menschen mit Demenz in Verein, Gemeinde und Nachbarschaft statt. Organisation einer betreuten Seniorenfahrt Adventlicher Nachmittag in der Gemeinde Binsfeld und Arzfeld	Die Aktionen sind abgeschlossen. Der Arbeitskreis hat sich aufgelöst.

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	**Einzelveranstaltungen und Vorträge auf Anfrage in Gruppen und Vereinen**	Anfragen kamen aus verschiedenen Bereichen wie z.B. Frauenvereine, Kirchengemeinden, Schule…	Wer diese Arbeit in Zukunft übernimmt ist derzeit unklar. Möglicherweise werden Aktionen im Rahmen des Projektes „Lokale Allianzen für Demenz“ des DRK – Bildungswerkes laufen.
	Informationsveranstaltung zu unterschiedlichen Themen rund um das Thema „Demenz“, sowie kulturelle Veranstaltungen an verschiedenen Orten im Eifelkreis und in Zusammenarbeit mit anderen Stellen	Infoveranstaltung zum Thema Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung in Zusammenarbeit mit dem Betreuungsverein Westeifel Ausstellung „Demenz ist anders“ mit Fotographien von Michael Hagedorn im Alten-Und Pflegeheim Eifelhaus in Bitburg, Eröffnungsveranstaltung der Ausstellung mit einem Vortrag von Prof. Krönig, begleitend zur vierwöchigen Ausstellung wurden mehrere Fortbildungen und ein Tanztee organisiert.	
	Informationsveranstaltungen über Schulungen- und andere Angebote für pflegende Angehörige und am Ehrenamt Interessierte	Informationsveranstaltungen fanden mehrfach an vielen verschiedenen dezentralen Orten statt, gerade hier im flächenmäßig größten Landkreis sind die dezentralen Angebote wichtig. Gemeinsames Singen mit dem Kirchenchor in verschiedenen Betreuungsgruppen	Weiterführung evtl. im Rahmen der Betreuungsgruppen

		Die Projektzeit zeigt, dass eine systematische Informations- und Öffentlichkeitsarbeit enorm wichtig ist, um das Thema Demenz im Blick zu halten und aufzuklären sowie genügend Teilnehmer/innen für die angebotenen Veranstaltungen zu gewinnen	
	Gemeinsames Angebot für Betroffene mit Angehörigen	Gestaltung und Organisation von mehreren adventlichen Nachmittagen mit Angehörigen.	
Weiterentwicklung von Angeboten von Menschen mit Demenz	**Weiterentwicklung der niedrigschwelligen Betreuungsangebote** Die im vorangegangenen Modellprojekt aufgebauten drei Betreuungsgruppen „Vergissmeinnicht“ wurden weiterentwickelt, so dass sie mittlerweile seit einem Jahr unabhängig vom Caritas Fachzentrum Demenz organisiert sind	Einarbeitung neuer anleitender Fachkräfte der Betreuungsgruppen Beratung der anleitenden Fachkräften zu Themen wie: - Organisation - Gestaltung - Ehrenamtsgewinnung und –begleitung - Öffentlichkeitsarbeit Gemeinsame Teamsitzungen zur fachlichen Weiterentwicklung des Angebotes	Die Betreuungsgruppen „Vergissmeinnicht“ sind dem Fachbereich „Begegnung und Senioren“ beim Caritasverband Westeifel e.V. angegliedert. Die bisherigen Aufgaben der Mitarbeiterinnen des CFD werden komplett von den anleitenden Fachkräften erbracht. Beratung erfolgt kollegial und durch die Fachbereichsleitung
	Entwicklung neuer Angebote	Organisation eines mehrteiligen Angebotes „Yoga für Angehörige vom MmD“ mit begleitender Betreuungsgruppe in Zusammenarbeit mit der Seniorenakademie	

Schulungen für Angehörige und Angehörigen-gruppen	**Koordination und Organisation von mehreren Schulungsreihen**	Schulungsreihen wurden teilweise dezentral angeboten und waren gut besucht, in Zusammenarbeit mit dem Begleitdienst, den Pflegestützpunkten und teilweise in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft in Ludwigshafen	Es ist noch unklar, wer in Zukunft die Schulungen durchführt. Das CFD war seit 2006 alleiniger Anbieter mehrteiliger Schulungen für Angehörige im Eifelkreis.
	Gesprächskreis für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz Aufgabe der Koordination, Moderation und Gestaltung und Begleitung der Treffen	Der Gesprächskreis trifft sich regelmäßig seit 2006 Alle 6-8 Wochen findet ein Treffen statt.	Es ist noch offen, ob der Gesprächskreis weiter geführt wird.
Schulungen von Ehrenamtlichen	**Mehrteilige Qualifikationen für am Ehrenamt Interessierte** mit den Themen u.a. med. Aspekte, Umgang und Kommunikation, Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen, Biographiearbeit, Beschäftigung. Komplette Planung, Organisation und Referententätigkeit, Akquise	Insgesamt wurden drei Qualifikationen mit je 10 Einheiten durchgeführt in Zusammenarbeit mit dem Begleitdienst und dem Pflegestützpunkt. Die Akquise neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen ist eine schwierige, und intensive Aufgabe, teilweise wurden die Einheiten mit der Schulung für pflegende Angehörige gekoppelt, da die Teilnehmerzahl gering war.	Die Qualifizierung der Ehrenamtlichen werden in Zukunft durch die Einsatzleitungen der Angebote durchgeführt werden.
Fortbildungen von EA und HA	**Planung und Organisation:** Akquise der Referenten und Teilnehmer/innen, Öffentlichkeitsarbeit, Mittelbeantragung, komplette Veranstaltungsorganisation der halb, ein und mehrtägigen Fortbildungen zu folgenden Themen, teilweise mehrfaches Angebot:	Seit 2011 wurden 9 Einzelveranstaltungen und eine vierteilige Fortbildung durchgeführt, diese Veranstaltungen waren immer sehr gut besucht, teilweise wurde wegen der großen Nachfrage eine weitere Veranstaltung angeboten	.

	Musik als Schlüssel (2x), Handmassage(2x), wertschätzender Umgang mit Menschen mit Demenz(2x), Bewegung und Sport(2x), Biographiearbeit, Beschäftigung,		
Zielgruppen-spezifische Infoveranstaltungen u. Fortbildungen	**Planung und Durchführung der Angebote auf Anfrage**	Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter/innen im Dekanat St. Willibrord Es fanden vier dezentrale Infoveranstaltungen mit guter bis sehr guter Resonanz statt. Regelmäßige jährliche Fortbildungen der Mitarbeiter/innen der Anlaufstelle für Senioren in Speicher, des Pflegeheimes Marienhof Mehrere Fortbildungen und Schulungen für Mitarbeiter/innen des Mobilen Sozialen Dienstes und des Pflegedienstes der Caritas Sozialstationen im Eifelkreis Bitburg-Prüm	

Landkreis Vulkaneifel

Aufgaben / Schwerpunkte	Einzelaufgaben	Ergebnisse	Verortung
Netzwerk „Netzwerk Demenz Vulkaneifel“	Im Vorfeld Abstimmungsgespräche mit der KV und der LZG. Gründung eines Demenznetzwerkes Koordination der Netzwerkarbeit: Versenden von Einladungen und Protokollen, Moderation des Netzwerkes Bündelung der Informationen und deren Weiterleitung, Öffentlichkeitsarbeit, Ansprechpartner der Mitglieder Begleitung und Koordination der Arbeitsgruppen Mitwirkung im Steuerungsgremium der „Lokalen Allianzen für Menschen mit Demenz“ des DRK Bildungswerkes Einladung an Vertreter der „Lokalen Allianzen für Menschen mit Demenz“ des DRK Bildungswerkes, sich ins Netzwerk einzubringen	- Gründung des „Netzwerk Demenz Vulkaneifel“ im Oktober 2012, -regelmäßige Treffen 4 mal jährlich in wechselnden Einrichtungen; -Kennenlernen der unterschiedlichen Konzepte und Abbau von Konkurrenzen, -01/14 Wahl eines Steuerungsgremiums von 3 Mitgliedern für 2 Jahre -Bildung einer AG-Öffentlichkeit -jährlicher Mitgliedsbeitrag -Netzwerkkonto -Netzwerklogo -jährliche Großveranstaltung des Netzwerkes am Welt-Alzheimer-Tag 2013- Filmvorführung „Vergiss mein nicht“ 2014- Fortbildung „Validation“ mit Vicki de Klerk	- Die Koordination des Demenznetzwerkes wird durch das, bereits seit 1 Jahr tätige, Steuerungsgremium fortgeführt werden - Protokollerstellung über die jeweilige Gasteinrichtung beim Netzwerktreffen - Nutzung der Netzwerkressourcen für dezentrale Informationsveranstaltungen - Organisation großer Veranstaltungen wird von mehreren Netzwerkteilnehmern übernommen
Zukunftswerkstatt „Demenzfreundliche Kommune Hillesheim“	Organisation, Öffentlichkeitsarbeit und Durchführung der Zukunftswerkstatt und Folgetreffen	2 Informationsveranstaltungen mit mehreren Netzwerkpartnern: - Demenz aus medizinischer Sicht/Umgang - Betreuungsrecht/ Unterstützungsmöglichkeiten	Dezentrale Schulungsangebote durch die Pflegestützpunkte mit anderen Netzwerkpartnern

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	Einzelveranstaltungen und Vorträge auf Anfrage in Gruppen und Institutionen; Vorbereitung und Durchführung eigener Informationsveranstaltungen Kooperation bei Veranstaltungen anderer Träger;	Informationsveranstaltungen für: Parkinson-Selbsthilfegruppe; Erwachsenenbildungsanbieter; Pflegeschulen; Filmbühne Ausstellung „Demenz ist anders“ der Landeszentrale für Gesundheitsförderung Anfang 2012 im Mehrgenerationenhaus in Gerolstein Eröffnungsveranstaltung mit Vortrag von Dr. Thielscher, leitender Facharzt der Psychiatrie Gerolstein Teilnahme in Expertenrunde nach Theaterstück „Dachstube“ in der Einrichtung St. Christophorus Pelm	Information der Öffentlichkeit oder einzelner Gruppen und Schulungsangebote für pflegende Angehörige durch die Pflegestützpunkte in Kooperation mit Netzwerkpartnern Durch die Mitwirkung der Mitarbeiterin im Steuerungsgremium „Lokale Allianzen für Demenz“ des DRK – Bildungswerkes, kann die Arbeit in diesem Bereich fortgeführt werden
Weiterentwicklung von Angeboten von Menschen mit Demenz	Einbindung in die Schulungsreihen für Ehrenamtliche zur Erweiterung bestehender niedrigschwelliger Betreuungsangebote		Entwicklung und Weiterentwicklung durch einzelne Träger
Schulungen für Angehörige und Angehörigengruppen			Angehörigenschulungen weiterhin durch die Pflegestützpunkte

Fortbildungen von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen	**Planung und Organisation:** Akquise der Referenten und Teilnehmer, Öffentlichkeitsarbeit, Mittelbeantragung, komplette Veranstaltungsorganisation der halb, ein und mehrtägigen Fortbildungen folgenden Themen: - 5 tägige Basisschulung „Demenz“ für Fachkräfte aus Pflege und Betreuung - wertschätzender Umgang mit Menschen mit Demenz - Ernährung von Menschen mit Demenz - Validation - Kommunikation - Umgang mit Konflikten und herausforderndem Verhalten	Insgesamt wurden sechs Einzelveranstaltungen und eine 5-tägige Basisschulung durchgeführt	Fortbildungen durch die einzelnen Träger oder Möglichkeit über das Netzwerk Demenz
Zielgruppenspezifische Infoveranstaltungen u. Fortbildungen	**Wurden aus Zeitmangel keine durchgeführt**		Das Projekt „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ des DRK Bildungswerkes wird diese Aufgabe übernehmen

Landkreis Bernkastel-Wittlich

Aufgaben / Schwerpunkte	Einzelaufgaben Maßnahmen und Aktionen	Ergebnisse	Fortführung der Demenzarbeit
Netzwerkarbeit/ Verbundsystem Arbeitskreis Demenz der Regionalen Pflegekonferenz (AKD) der Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich	**Seit 2006** Auf- und Ausbau des Netzwerk/Verbundsystem im Landkreis Bernkastel-Wittlich • **Arbeitskreis Demenz der Regionalen Pflegekonferenz (AKD)Gründung April 2008** **Teilnehmer:** CFZ- Demenz, Fachbereich Soziales der Kreisverwaltung, PSP, ambulante Dienste/SST, stationäre u. ambulante Einrichtungen, Tagespflege, Krankenhaus **Aufgaben:** Organisiert werden regelmäßig mehrmals jährlich Tagesfortbildungen für Angehörige. Darüber hinaus ist der AKD verantwortlich für; Öffentlichkeitsarbeit, Fachtagungen, Veranstaltungen, Wanderausstellung der LZG an verschiedenen Standorten, Aktion Tagespflege etc. und für den Ausbau des Netzwerkes/Verbundsystem, welches fortlaufend erfolgreich durch die Aktivitäten erfolgt.	Das Caritas Fachzentrum Demenz (CFD) konnte im Landkreis Bernkastel-Wittlich durch die vorherigen Modellprojekte seit Januar **2006 zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen** auf eine bestehende Netzwerkarbeit aufbauen. Bereits in 2008 wurde durch den AKD der Grundstein einer organisierten vernetzenden Zusammenarbeit der Einrichtungen, Dienste, Ärzteschaft, Organisationen etc. gelegt. Mit erweiterter Aufgabenstellung des CFD wurden folgende Aufgaben fortgeführt und ergänzt: > regelmäßig mehrmals jährlich Ganztagsschulungen für Angehörige > Betreuungsangebot während der Schulung für die Erkrankten >Fachtagungen in Kooperation mit anderen Arbeitskreisen der Regionalen Pflegekonferenz/Einrichtungen , >Informationsveranstaltungen > Aktionstage, Kampagnen >Teilnahme an Ausstellungen > Wanderausstellung der LZG > Aktionen für und mit Einrichtungen >Entstehung des AK Krankenhaus >Transparenz der Angebote	Die Verhandlungen zwischen der Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich und dem Ministerium waren daraufhin ausgerichtet, dass die vakante Schwerpunkt-Beratungs- und Koordinierungsstelle für die Übernahme der wichtigen Aufgaben der Demenzarbeit bereitgestellt wird. Mitte Dezember 2014 kam es zu einem erfolgreichen Abschluss dieser Verhandlungen. Der Caritasverband Mosel-Eifel-Hunsrück e.V., Geschäftsstelle Wittlich hat die Trägerschaft dieser Stelle beantragt und seitens der Kreisverwaltung wurde der Antrag befürwortend an die Aufsichts- und Dienstleistungsbehörde weitergeleitet. Nach Einrichtung der Beratungs- und

	• **AG Krankenhaus seit 2013** **Teilnehmer:** CFZ-Demenz, PSP, ambulante Pflegedienste, Ärzte u. Mitarbeiter Krankenhaus, In der Projektleitung involviert, Organisation der Treffen, inhaltliche Gestaltung, Recherchen vergleichbarer Angebote, Akquise und Schulung der Ehrenamtlichen, Sicherstellung deren Aufwandsentschädigung und Übernahme der fachlichen Begleitung. Kooperation mit Ehrenamtlichen im Krankenhaus und deren Ansprechpartnerin. Regelmäßiger Informationsaustausch im AKD. Für eine Verbesserung der finanziellen Ressourcen dieses Projektes ist in Planung, einen Förderantrag bei dem Bundesprogramm „Lokalen Allianz für Menschen mit Demenz“ zu stellen. • **AG Kümmerer seit 2013** **Teilnehmer:** CFZ-Demenz, FB Soziales Kreisverwaltung, PSP, Ortsbürgermeister, Gleichstellungsbeauftrage VG Bernkastel-Kues, Aktive aus Dörfern, Pfarreien, Beratungseinrichtungen **Aufgaben:** Mitwirkung bei der inhaltlichen Planung und Umsetzung, Erstellung der Protokolle, Informationen bei Veranstaltungen in den Ortsgemeinden	>Fortlaufender Ausbau des Netzwerkes/Verbundsystem Demenz. Die Initiierung der **AG Krankenhaus** zur besseren Betreuung und Versorgung von Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus war immer wieder Thema im AKD und konnte als ein Ergebnis der Zukunftswerkstatt des CFD im Juni 2013 umgesetzt und dem AKD angegliedert werden. TN der AG kommen aus dem AKD und aus der Ärzte- und Mitarbeiterschaft des Krankenhauses. Qualifizierte Ehrenamtliche sollen über flexible Betreuungseinsätze die Betroffenen begleiten. Eine Aufwandsentschädigung für die Ehrenamtlichen kann bei einem Verein aus dem Spendenbudget eigens zur Betreuung von Menschen mit Demenz abgerufen werden. Hier arbeitet die **AG Kümmerer**, auch ein Ergebnis aus der Zukunftswerkstatt des CFD im Juni 2013, in enger Kooperation mit der Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues zusammen. >Ansprechpartner für interessierte Ortsgemeinden	Koordinierungsstelle mit dem Schwerpunkt Demenz – Fachstelle Demenz (FD) ab 15. Februar 2015 werden die bisherigen Aufgaben von der Mitarbeiterin des ehemaligen CFD unter neuen Rahmenbedingungen fortgeführt. Hinsichtlich des reduzierten Stellenumfangs (von 100 auf 50%), müssen Teilaufgaben delegiert werden und es wird noch zu Einschränkungen der bisherigen Arbeit kommen. Die überarbeitete Kurzfassung der Projektergebnisse von Oktober 2014 ist somit auf die aktuelle Situation der Fortführung der Demenzarbeit im Landkreis abgestimmt. Die Konzeption für die Schwerpunkt-Beratungs- und Koordinierungsstelle, – Fachstelle Demenz- ist bei der Aufsichts- und Dienstleistungsbehörde und bei der Kreisverwaltung eingereicht und angenommen worden.

	Bundesprogramm „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“ • **Lokale Allianzen 2013/2014 und seine Kooperationspartner** **Wittlich 2013:** Bildungswerk Deutsches Rotes Kreuz (DRK), FZ Demenz, PSP, SST-DRK, Soziale Dienste DRK, FB Soziales, Polizei, Tanzschule, Kreisverwaltung **Bernkastel-Kues 2014:**VG Bernkastel-Kues, CFZ-Demenz, Kümmerer AG, Mitarbeiter VG, Ortsbürgermeister, Volkhochschule, Tanz-, Sing- und Wandervereine	>inhaltliche Aufgabenteilung der einzelnen AG-Teilnehmer (9 TN) >Angebote vor Ort initiieren >Unterstützung und Verbesserung der dörflichen Kümmererstrukturen >Zielgruppenorientierte Angebote und Schulungen In **Wittlich** ist das CFD Kooperationspartner und Mitorganisator von Initiativen, Angeboten, Veranstaltungen und Schulungen von Zielgruppen. In **Bernkastel-Kues** ist das CFZ in die Antragsstellung und inhaltliche Ausgestaltung eingebunden und die Umsetzung der Ziele und Programme liegt in Verantwortung der Kümmerer AG/CFD. Seit der erfolgreichen Auftaktveranstaltung am 20. November in Zeltingen-Rachtig wurden schon konkrete Ziele umgesetzt und die Planung für 2015 ist umfassend und vielfältig. **Das Bundesprogramm Lokale Allianz ist ein willkommenes Förderprogramm für kleinere Organisationen/Kooperationsgemeinschaften zur Etablierung und Fortschreibung der Demenzarbeit vor Ort und trägt zum Auf- und Ausbau einer nachhaltigen Angebotsstruktur bei.**	

Vernetzung der medizinischen Versorgung	• **Weitere Netzwerkpartner:** **-Berufsbildende Schulen/Alten- und Krankenpflege** **- Orts- und Pfarrgemeinden, Kirchen** **- Fach- und Hausärzteschaft** **- Vereine und Organisationen** **- Wohlfahrtsverbände** • Übergreifende, vernetzende Zusammenarbeit der einzelnen Gruppierungen • Netzwerkerweiterung bei Planung und Angebotsumsetzung • Veranstaltungen und Ausstellungen • Projekte und Aktionen • Welt-Alzheimertag **Förderung der Zusammenarbeit mit der Fach- und Hausärzteschaft** Aus aktuellen Anlässen erfolgte gegenseitige Kontaktaufnahme und situationsbezogene Zusammenarbeit.	**Die Kooperation im AKD** und die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Netzwerkpartnern förderte im Verlauf der verschiedenen Modellphasen die gegenseitige Akzeptanz. Vorurteile konnten abgebaut werden und Entwicklung führte zu einer positiven einrichtungs- und trägerübergreifenden Zusammenarbeit. Das gemeinsame Interesse an dem Thema Demenz gewann an Bedeutung und im Interesse der betroffenen Menschen konnte deren Lebenssituation und das Verständnis in der Gesellschaft für das Thema verbessert werden. Bei **Schulungen für Angehörige und öffentlichen Veranstaltungen** ist seit 2006 seitens der Fachärzteschaft große Unterstützung erfolgt. Kooperation mit Hausärzten erfolgte in den Modellphasen mit der Aufgabenstellung der Einzelberatung und bei Veranstaltungen. Mitarbeit des Chefarztes für Neurologie in der AG Krankenhaus. Kontaktaufnahme zu niedergelassenen HA und FA um Vermittlung von Klienten bei aktuellen Themen wie Initiierung der Gruppe für Früherkrankte erbrachte keine nennenswerte Resonanz.	

Informations- u. Öffentlichkeits-arbeit	**Einzelveranstaltungen** **Vorträge – Information - Aufklärung** Anfragen zu Informations- und Aufklärungsveranstaltungen rund um das Thema Demenz; > Krankheitsbild und Umgang > Vorsorgevollmacht/Betreuung > Versorgungsstruktur und Angebote >Pflegeversicherung/Betreuungsleistung > Möglichkeiten im Ehrenamt >dörfliche Strukturen erweitern	Anfragen erfolgen von Einrichtungen, Bürgermeistern, Organisationen im Dorf, politisch Verantwortlichen, Vereinen, Pfarr- und Ortsgemeinden, Frauengemeinschaften Ehrenamtlich organisierten, Caritas der Gemeinde, Pflegedienste, Schulen, Die Teilnehmerzahl an den Veranstaltungen richtet sich nach Themenstellung, Zielgruppe Rahmenbedingungen	
	Aktionen rund um die Welt-Alzheimertage am 21. September **Motto 2014; Demenz- jeder kann etwas tun!** Zusammentragen der Veranstaltungen und für die Planung, Organisation und Durchführung verantwortlich. Der AKD organisierte in diesem Jahr die „Aktion Tagespflegeinrichtungen im Landkreis“ mit besonderen Angeboten der Einrichtungen, die mehrmals in der Presse und in dem Flyer des CFD zum Welt-Alzheimertag veröffentlicht wurden. Ziel der Aktion war, das Angebot „Tagespflege“ in der Öffentlichkeit und für mögliche Inanspruchnehmer bekannter zu machen und die Einrichtungen zu unterstützen.	Seit 2006 ein **wichtiger Tag**, um die Präsenz des Themas breit in die **Öffentlichkeit** zu streuen und auf die Situation der Betroffenen und ihrer Familien aufmerksam zu machen. Dies erfolgte über; > versch. Presseorgane > Flyer und Plakate > Radiosender > persönliche Ansprache und schriftliche Einladung • Aktionen/Angebote >Gottesdienste > Begegnung und Austausch >Infostand in der Fußgängerzone > Informationsveranstaltungen >Start von Betreuungsangeboten >Ausflüge > Tanz-, Sing- und	Absprachen und Kooperation mit den Pflegestützpunkten bei der Planung und Umsetzung

		Wanderprogramme > Kinovorführungen > Schulung für Angehörige Über das abwechslungsreiche Programm wurden viele Interessierte erreicht und neue Kontakte aufgebaut. Die Auswahl der Angebote erleichterte den Zugang und ermutigte betroffene Familien zur Kontaktaufnahme zu den Fachstellen. Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Alzheimer-Gesellschaft im Hinblick auf die zum Teil kostenlosen Materialien sind insbesondere für den Welt- Alzheimertag (21. September) für die Öffentlichkeits- und Angehörigenarbeit eine große und wirkungsvolle Unterstützung.	
	Website Angebote und Veranstaltungen wurden regelmäßig eingestellt. Anfragen von Angehörigen, deren Betroffene im Landkreis wohnen, gehen aus allen Teilen Deutschlands ein und können entsprechend weitervermittelt werden.	• **Resonanz** Bei der Nutzung der Website des Fachzentrums ist eine Zunahme zu verzeichnen. Sie ist fördernd für die Kontaktaufnahme von Angehörigen aus allen Regionen Deutschlands für betroffene Familienmitglieder im Landkreis. Häufig erfolgt u.a. die Weitervermittlung an die Pflegestützpunkte und die eingerichteten Betreuungsangebote.	
	Sichten, Erstellen und Zusammentragen von Informationsmaterialien und deren Weitergabe Zusammenfassung der Angebote, Beratungsdienste und	**Informationsmaterial/Broschüren** über das Krankheitsbild wurde zusammengestellt und an Angehörige, Einrichtungen und Dienste	

	wichtigen Anlaufstellen im Landkreis und überregionale Angebote werden in einer Broschüre zusammengetragen und Anfang 2015 herausgegeben.	weitergegeben. Bei den Schulungen von Angehörigen wurden insbesondere auf die Angebotsstruktur und Beratungsdienste vor Ort hingewiesen und eine Zusammenfassung überreicht. Das CFD erstellt eine Informationsbroschüre für den Landkreis, in der alle relevanten Stellen und Angebote zusammengetragen werden, die regional und überregional für Betroffene und deren Angehörige von Bedeutung und hilfreich sind.	
Weiterentwick-lung von Angeboten	**Auf- und Ausbau von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten** erfolgen entweder auf Ansprache von Trägern/Trägergemeinschaften oder das CFD rekrutiert zum flächendeckenden Ausbau der Angebote mögliche Träger vor Ort. Es erfolgt eine umfassende Organisation und Information mit den Beteiligten. Bei der Konzepterstellung, Antragstellung, Pressearbeit und inhaltlichen Umsetzung ist die Begleitung erforderlich gewesen.	**Zu der bereits bestehenden Betreuungs- und Tagesgruppe sowie Helferkreis** der Caritas Sozialstation (SST) in Wittlich und der Betreuungsgruppe in Reil (Ortsgemeinde und privater Pflegedienst), konnte im Verlauf des CFD zusätzlich mit der Caritas SST in Bernkastel-Kues eine Betreuungsgruppe und ein Helferkreis, mit der Pfarreien Gemeinschaft Neumagen-Dhron und dem Pflegedienst Becker eine Betreuungsgruppe und mit dem deutschen Roten Kreuz eine Betreuungsgruppe und ein Helferkreis aufgebaut werden. Die Ortsgemeinde Reil und Diakonie SST planten in 2014 eine Umstrukturierung des bisherigen Angebotes und die Umsetzung erfolgt in 2015. Das CFD bietet jeweils ein- bis zweimal jährlich eine Qualifizierung für interessierte Ehrenamtliche an und aktuell arbeiten ca. 70	

		Ehrenamtliche bei den unterschiedlichen Trägern der Betreuungsangebote im Landkreis.	
	Aufbau einer Gruppe für Menschen mit beginnender Demenz Konzepterstellung, Kontaktaufnahme zu Haus- und Fachärzten und Akquise der Teilnehmer. Die Vorgespräche mit Betroffenen und ihren Angehörigen sowie die fachliche Anleitung der Gruppe.	Das CFD initiierte in 2013 eine unterstützte Selbsthilfegruppe, welche nach Abschluss der fachlichen Anleitung der Caritas SST in Wittlich zugeordnet wurde und von Ehrenamtlichen betreut wird. Die Interessierten an diesem Angebot konnten über Pressemitteilungen und persönliche Ansprache erreicht werden. Über die Einbindung der Haus- und Fachärzteschaft wurden keine Teilnehmer rekrutiert. Eine Nachfrage für dieses Angebot ist vorhanden, doch kann die Initiierung einer neuen Gruppe mit einer fachkompetenten Anleitung zurzeit aufgrund vorhandener personeller und struktureller Ressourcen nicht angegangen werden.	
	Bewegung und Sport Organisation und inhaltliche Planung, Öffentlichkeitsarbeit, Erstellung von Werbematerialien, persönliche Ansprache	**In 2013 wurde zum Welt- Alzheimertag** mit dem DRK ein Sport- und Bewegungsangebot für Menschen mit und ohne Demenz ins Leben gerufen. Das 14tägig stattfindende offene Angebot wird von Betroffenen und insbesondere in Begleitung von den Angehörigen angenommen. Zum Ausbau der Sport- und Bewegungsangebote für diese Zielgruppe in anderen Regionen besteht zur VHS im Rahmen der Lokalen Allianz in Bernkastel-Kues bereits Kontakt.	

	Alzheimer-Café Organisation, Themenwahl, Öffentlichkeitsarbeit, persönliche Einladungen und Durchführung.	**Ein beliebtes Angebot seit 2006** jeweils am ersten Samstag im Monat. An den Jahreszeiten und an kirchlichen Festen orientiert sich die Programmgestaltung. Besonders das Wochenende ist für die Familien /Ehepaare in der Pflegesituation eine willkommene Besonderheit und Abwechslung. Ein wirklich niedrigschwelliges Angebot zur Kontaktaufnahme von „Neubetroffenen". Ein fester Stamm von Ehrenamtlichen ist seit Jahren aktiv bei der Durchführung dabei.	
	Inklusion: **Besondere Angebote** Die Ziele der Ausflüge werden teilweise gemeinsam mit den Teilnehmern ausgewählt und vom CFD wird die Planung, Organisation und Durchführung mit Unterstützung der Ehrenamtlichen übernommen. Das Angebot wird über die persönliche Ansprache und schriftliche Einladung bekannt gemacht.	**Ein Halbtagesausflug** mit Angehörigen und Betroffenen öffnet die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Die Programme erstrecken sich über den Besuch von Tier- und Freizeitparks oder Schifffahrten. Besonders geschätzt werden die Lokalbesuche und das gemeinsame Essen, was viele Angehörige mit ihren Erkrankten alleine nicht mehr bewältigen können, sich nicht mehr zutrauen. Auch diese Aktionen sind nur durch das hohe Engagement von Ehrenamtlichen umsetzbar. Ein Ausflug nur für Angehörige ist auch ein fester Bestandteil des Jahresprogramms.	
	Gedenkgottesdienst/Jahresabschlussfeier Die Gestaltung des Gottesdienstes erfolgt mit Angehörigen und Ehrenamtlichen in Absprache mit dem Pastor. Das von einer Ehrenamtlichen geführte Gedenkbuch, indem die Verstorbenen aus dem Betreuungskreis des Caritasverbandes eingetragen werden, wird zum Gottesdienst und bei der Jahresabschlussfeier ausgelegt.	**Seit 2010** findet jährlich an Silvester oder an den Tagen vor dem Jahreswechsel ein Gedenkgottesdienst mit anschließender besinnlicher Jahresabschlussfeier statt. Während des Gottesdienstes in der St. Markus Kirche werden insbesondere den verstorbenen Menschen mit Demenz des zu	

	Mit Unterstützung der Ehrenamtlichen kann bei der Jahresabschlussfeier immer ein Buffet angeboten werden. **Gesprächskreis für Angehörige** Organisation und Durchführung der Termine, inhaltliche Gestaltung und Schulungsthemen sowie die Organisation der Betreuung der Erkrankten. Die Gruppe ist offen, so dass jederzeit für Interessierte der Einstieg möglich ist.	Ende gehenden Jahres gedacht. Trauernde Angehörige und die Angehörigen mit ihren Erkrankten werden zum Jahresabschluss eingeladen. Durch eine Mitteilung im Pfarrbrief und in der Presse wird der Zugang auch Betroffenen und Interessierten geöffnet. **Zielgruppe sind Angehörige von Menschen mit Demenz,** die sich einmal monatlich zum Austausch treffen. Ein wichtiges Angebot für Pflegepersonen und welche, die neu mit der Situation konfrontiert werden. Ein Austausch untereinander kann die eigene Situation erleichtern und die fachliche Anleitung trägt zur Problemverarbeitung bei, kann wichtige Informationen vermitteln und zur Entspannung der Pflegesituation beitragen.	
Schulungen für Angehörige	**Hilfe beim Helfen** Koordination, Organisation, Pressearbeit und teilweise Referentin der Schulungskurse für Angehörige, seit 2012 in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Rheinland-Pfalz	**Im Angebot seit 2006.** Grundlage sind die Schulungsunterlagen der Deutschen Alzheimer-Gesellschaft, bisher sechs und seit 2014 sieben Module. Jährlich werden zwei bis drei Kurse in Kooperation mit der Alzheimer-Gesellschaft Rheinland-Pfalz an verschiedenen Orten im Landkreis angeboten. Nach wie vor ist eine hohe Teilnehmerzahl zu verzeichnen (pro Kurs zwischen 12-27 Personen). Die positive Resonanz der Kursteilnehmer und die steigende Nachfrage lassen erkennen, wie hoch der Bedarf an Wissensvermittlung für die Angehörigen ist. Während der Schulung	Übergabe an die Pflegestützpunkte

		besteht auch ein Betreuungsangebot für die Erkrankten.	
	Tagesfortbildung vom AKD der Regionalen Pflegekonferenz Koordination, Organisation und Pressearbeit in Kooperation mit der Kreisverwaltung/AKD. Teilnehmerakquise auch über Dienste, Einrichtungen und persönliche Ansprache. Referieren zu einzelnen Themen, Moderation durch den Tag.	**Im Angebot seit 2008** Der AKD der Regionalen Pflegekonferenz bietet zweimal jährlich eine Tagesfortbildung für Angehörige und ein Betreuungsangebot für die Erkrankten an. Feste Themen sind immer medizinische Aspekte zum Krankheitsbild Demenz, vorgetragen von einem Facharzt und der Umgang/Kommunikation mit dem Kranken. Ein Wechsel erfolgt mit den Themen wie: Ernährung und Schluckbeschwerden, Schuldgefühle, Inkontinenz etc. Diese Schulungen leisten einen hohen Beitrag zur Entspannung der Pflegesituation und zum verbesserten Umgang mit dem Erkrankten. Inhaltlich werden die Angebote von den Fach- und Hausärzten gerne unterstützt.	Übergabe der Organisation und Moderation der Tagesfortbildungen an die Pflegestützpunkte
	Kinästhetik Koordination, Organisation der Kurse und Pressearbeit. Teilnehmerakquise auch über Dienste, Einrichtungen und persönliche Ansprache.	**Im Angebot seit 2013** Erstmals wurden im vergangenen Jahr Informationsveranstaltungen und ein siebenteiliger Kurs zum Thema angeboten. Der Erfolg des Kurses „Bewegen statt heben“ steigerte die Nachfrage. In 2014 konnten bereits vier Kurse im Landkreis angeboten und durchgeführt werden.	Kooperation mit den Pflegestützpunkten für die einzelnen Zuständigkeits-bereiche

	Interne Schulungen Vorbereitung der Themen, Entwurf von Einladungen/Flyer, Referentenakquise (kostenlos) und Durchführung.	**Im Kontakt mit Angehörigen** werden immer wieder konkrete Themen wie Pflegeversicherung/ Betreuungsleistungen, Aggressionen und Schuldgefühle, Inkontinenz etc. präsent, zu denen dann Fortbildungen organisiert und angeboten werden. Eine wichtige Reaktion auf die aktuellen Bedürfnisse von betroffenen Familien/Angehörigen.	
Schulungen /Fortbildung von ehrenamtlichen und hauptamtlichen EA und HA	**Qualifizierungsmaßnahmen von Ehrenamtlichen** Qualifizierungsprogramm von 40 Stunden Umfang Akquise der Ehrenamtlichen, Pressearbeit, Organisation und Durchführung der Qualifizierung und Hospitation Referieren zu einzelnen Themen, Abschluss und Vorbereitung auf die Betreuungsarbeit	**Im Angebot seit 2006** Bei den Schulungen von EA und HA stehen die EA im Mittelpunkt. Die Qualifizierungen für Ehrenamtliche orientieren sich an der Nachfrage und werden jährlich ein- bis zweimal angeboten. Das CFD bietet die Qualifizierung für Interessierte der einzelnen Träger der niedrigschwelligen Angebote im Landkreis an. Einrichtungen, Pfarreien und Dienste nehmen die Unterstützung der CFD bei der Planung, Einrichtung und Umsetzung der niedrigschwelligen Angebote in Anspruch. Durch die regelmäßigen Qualifizierungen von Ehrenamtlichen konnte die Angebotsstruktur weiter entwickelt werden und eine beachtliche Anzahl von Ehrenamtlichen aktiviert und für die Betreuungsarbeit geschult werden. Alle Anbieter der Angebote entrichten an die Ehrenamtlichen eine Aufwandsentschädigung von 6,--€ pro Stunde. Aktuell arbeiten ca. 70 Ehrenamtliche in der Betreuung zu Hause (Helferkreis), in den	

	Ehrenamtlicher Betreuungsdienst von Menschen mit Demenz im Krankenhaus Wittlich Akquise Interessierter, Qualifizierung und fachliche Begleitung dieser Gruppe. Die Module der bisherigen Qualifizierung werden noch auf die Besonderheiten der Institution Krankenhaus erweitert. Die Hospitation und der Ersteinsatz auf den Stationen Neurologie und Chirurgie ist für Anfang 2015 geplant. **Fortbildung EA / HA** Bei den Fortbildungsangeboten stehen die Ehrenamtlichen im Mittelpunkt bei der Planung und Durchführung. Themenvorschläge werden unterbreitet und auch Themenwünsche finden Berücksichtigung. Die Angebote stehen den Ehrenamtlichen aller Träger im Landkreis offen, persönliche Einladungen werden versandt und die Teilnahme ist in der Regel kostenlos.	Betreuungs- und Tagesgruppe sowie in der Gruppe für Menschen im Frühstadium der Demenz. Die bisherigen Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz werden mit dem Betreuungsdienst im Krankenhaus Wittlich erweitert. Bisher konnten hier zwei Interessierte qualifiziert werden und über eine erneute Akquise in 2015 sollen weitere Mitarbeiter/Innen gewonnen, qualifiziert und eingesetzt werden. Termin zur Hospitation von bisher drei Ehrenamtlichen ist geplant. Bei den **Ehrenamtlichen** ist ein hohes Interesse an Fortbildungen und Fachtagungen zu verzeichnen. Aus der direkten Betreuungsarbeit wird der Fortbildungsbedarf angemeldet. Durch diese Angebote erfahren die ehrenamtlichen die Wertschätzung ihrer Arbeit, sie gewinnen an Sicherheit und Kompetenz und es ist ein Gewinn für die Qualität der Betreuungen. Die Nachfrage an Fortbildung für HA ist bisher eher gering einzuschätzen.	
Zielgruppenspezi-fische Info-Veranstaltungen u. Fortbildungen	**Planung, Organisation und teilweise Durchführung der Angebote auf Anfrage.**	Vielseitige Anfragen zum Krankheitsbild und Umgang/Kommunikation kommen von ehrenamtlichen Gruppierungen aus Pfarreien- und Ortsgemeinschaften. Zum einen ging es um Veranstaltungen von Frauengemeinschaften im Rahmen von Seniorennachmittagen oder auch Besuchsdienstgruppen. Auch Ortsgemeinden	

		greifen immer häufiger das Thema Demenz zur Information ihrer Bürger auf. Die Gestaltung und Durchführung dieser Informationsveranstaltungen eröffnen die Option, dem Thema Demenz hohe Priorität zukommen zu lassen.	
	Gewinnung der Zielgruppe wie Polizei, Banken, Feuerwehr etc.	Hier konnte in Kooperation mit der Lokalen Allianz des DRK Schulungen für die Polizei und Banken durchgeführt werden. Weitere Zielgruppen sollen noch akquiriert werden. Der Bedarf wurde erkannt und die Fortbildung wird von den angesprochenen Berufsgruppen als notwendig und hilfreich angesehen.	
	Kooperation bei Informationsveranstaltungen mit der Gleichstellungsbeauftragten der Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues	Ausgehend von den Aktivitäten der Kümmerer AG fanden gezielt in ausgewählten Ortsgemeinden Infoveranstaltungen zum Thema; „Alter und Demenz – wohnen im Dorf“ statt. Diese Veranstaltungsreihe soll fortgeführt werden.	
Weiterent-wicklung von Wohnangeboten	**Ansprechpartner für interessierte Einzelpersonen und Ortsgemeinden.** Die im Konzept vorgegeben Aufgabenstellung Aufgabenbeschreibung wurde raus genommen.	Beratende Tätigkeit konnte durch das CFD nur in Ansätzen gewährt werden.	
Zukunftswerkstatt in Bernkastel-Kues	**Inhaltliche Planung in Kooperation mit der wissenschaftlichen Begleitung und der Kreisverwaltung. Organisation, Einladung, Gestaltung und Durchführung.** Vorbereitung und Durchführung des anschließenden Workshops, Koordination und Organisation und in die	**Als Standort für die ZKW des CFD wurde gezielt die VG BKS gewählt.** Stärkere Etablierung der Demenzarbeit in der Region der VG BKS und das hohe Interesse der Verantwortlichen, bestimmten die Auswahl	

	Leitung der zwei Arbeitsgruppen „Kümmerer“ und „Demenz im Krankenhaus“ mit eingebunden. Organisation und inhaltliche Gestaltung des Treffen der Ortsbürgermeister der VG Bernkastel-Kues mit der „Kümmerer AG“	des Standortes. Die Ausrichtung der ZKW hatte eine positive Resonanz und aktiv arbeiten die beiden genannten AGs fortführend an der Umsetzung der Ziele. Die Kümmerer AG konzentriert sich als Einzugsgebiet auf die VG BKS und findet hier in der Behörde und in den Ortschaften Anerkennung und große Unterstützung. Mit dem Bundesprogramm Lokale Allianz für Menschen mit Demenz können weitere Ziele mit der AG umgesetzt werden. **Die AG Krankenhaus,** dem AKD angegliedert, arbeitet an der Umsetzung der Ziele. Drei Ehrenamtliche werden Anfang 2015 hospitieren. Nach abschließender Klärung der Rahmenbedingungen wird das Projekt in 2015 zur ganzheitlichen Umsetzung gelangen.	

Landkreis Ahrweiler

Aufgaben / Schwerpunkte	Maßnahmen und Aktionen	Ergebnisse	Verortung
Netzwerkarbeit „Arbeitsgruppe (AG) Demenz der Kreispflegekon-ferenz Ahrweiler“	**Koordination der Netzwerkarbeit** Versenden der Einladungen, Protokolle, Moderation der Gespräche, Bündelung von Informationen und deren Weiterleitung sowie die **Öffentlichkeitsarbeit** Ansprechpartnerin für die Mitglieder, „Motivatoren“ für die Projektgruppen und die Gesamtgruppe **Vertreterin der Gruppe in Kreisgremien und auf Landesebene** **Organisation von Veranstaltungen und Kampagnen**	Die AG Demenz konnte im Rahmen ihres 9-jährigen Bestehens Vieles auf den Weg bringen: zwei Demenzkampagnen, Einzelveranstaltungen mit einzelnen Mitgliedern als Referent/innen, Fortbildungen, Beratungsführer Demenz (zwei Auflagen), Leitlinien Demenz, Checkliste Hilfsmittel für Menschen mit Demenz (Mhd.). Weitere Themen stehen zur Bearbeitung an: 3. Auflage des Beratungsführers, Demenz im Krankenhaus etc.	Ergebnis der Sitzung der AG Demenz am 10.09.2014: Die anfallenden Arbeiten (Einladungen, Protokolle, Moderation, Vertretung der Gruppe in Kreisgremien und auf Landesebene etc.) werden in der Gruppe verteilt. Der organisatorische Rahmen soll endgültig in der ersten Sitzung 2015 festgelegt werden. Außerdem sind die Mitglieder der AG Demenz wie bisher bereit, bei den Schulungen mitzuarbeiten und ausgewählte Einzelveranstaltungen durchzuführen, machen dies aber abhängig vom allgemeinen Arbeitsaufkommen bei ihren Trägern.
Zukunftswerkstatt Adenauer	**Vorbereitung und Durchführung der Werkstatt sowie der sich daraus ergebenden Aktivitäten**	Es konnten vier Info-Veranstaltungen (Vorträge und Filmabende) organisiert, ein Qualifizierungsangebot für die Polizei und eine Schulung für den Besuchsdienst durchgeführt werden. Weiterhin wurden etliche Sondierungsgespräche zur Schaffung von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten und sonstigen Angeboten für Mhd. geführt, die bisher noch nicht den notwendigen Erfolg brachten.	Der Pflegestützpunkt Adenauer/Alten Ahr wird jährlich evtl. eine Info-Veranstaltung anbieten.

Informations- und Öffentlichkeits-arbeit	**Einzelveranstaltungen und Vorträge auf Anfrage in Gruppen und Vereinen**	Aus allen gesellschaftlichen Bereichen kamen und kommen Anfragen zu Info-Veranstaltungen zum Thema Demenz (Kirchengemeinden, Frauengruppen, Seniorenbeiräte und -initiativen sowie Vereinen). Trotz der medialen Präsenz des Themas Demenz ist der Informationsbedarf nach wie vor sehr groß. Die Veranstaltungen wurden auch in der Regel gut besucht, d. h. zwischen 15 und 100 TN	Auf Anfrage können über die AG Demenz im Einzelfall Referent/innen vermittelt werden.
	Organisation von Aktionen und Herausgabe eines Veranstaltungskalenders rund um den Welt-Alzheimertag	Jedes Jahr wurden Veranstaltungskalender mit allen Aktivitäten rund um den Welt-Alzheimertag erstellt (sofern sie dem Fachzentrum gemeldet wurden) und allen Beratungsstellen, Diensten und Einrichtungen, sowie Krankenhaussozialdiensten zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden in Kooperation mit interessierten Einrichtungen gemeinsame Veranstaltungen wie Filmabende etc. durchgeführt. Der Bedarf und die Nachfrage nach Aufklärung und Information zu allen Facetten des Themas sind nach wie vor sehr groß. Deshalb müssen Info-Veranstaltungen aller Art regelmäßig dezentral im Kreis angeboten werden.	Der AG Demenz wird im Rahmen der Neuorganisation klären, ob sie in Zusammenarbeit mit der Kreispflegekonferenz jährlich einen Veranstaltungskalender erstellen und veröffentlichen kann. Veranstaltungen zu besonderen Anlässen können in reduziertem Umfang über die Age Demenz angeboten werden.
	Sichten, Erstellen und Zusammenstellen von Informationsmaterial	Wichtiges Material wurde für die Beratungsarbeit vorbereitet und allen Fachstellen zur Verfügung gestellt. Die Projektzeit zeigt, dass eine kontinuierliche Informations- und Öffentlichkeitsarbeit notwendig ist, um das Thema Demenz „wach zu halten“ und aufzuklären sowie genügend Teilnehmer/innen für	.

		die angebotenen Veranstaltungen (regelmäßige Einladungen etc.) zu gewinnen.	
Weiterentwicklung von Angeboten für Menschen mit Demenz	**Aufbau von Betreuungsgruppen und -diensten**	Zwei Gruppen, eine in Bad Breiig mit der Johanniter-Sozialstation und eine in Bad Neuenahr-Ahrweiler mit der Caritas-Sozialstation wurden in der Projektzeit geschaffen. Weitere Gruppen an der Ahr, in Adenauer und im Bohlte wären dringend notwendig, weil dort entsprechende Angebote fehlen.	Die Gruppen werden in der jeweiligen Trägerschaft fortgeführt. Neue Gruppen entstehen nur dann, wenn Träger sie selber initiieren.
	Aufbau einer Gruppe für Menschen mit beginnender Demenz	Die unterstützte Selbsthilfegruppe ist sehr beliebt bei den Teilnehmer/innen. Die Gewinnung der Menschen mit einer beginnenden Demenz für die einführende Gesprächsreihe ist allerdings sehr schwierig und erfordert viel Geduld, da derzeitig fast nur Vermittlungen über die Gedächtnisambulanzen erfolgen und nicht über die niedergelassene Ärzteschaft.	Die Gruppe wird an den Caritasverband angedockt, der auch die Teilnehmergewinnung übernehmen wird. Ob weitere Gesprächsreihen angeboten werden können, ist ungewiss.
	Bewegung und Sport	Gespräche mit dem Sportbund Rheinland und verschiedenen Turnvereinen haben stattgefunden. Daraus sind zwei gemeinsame Fortbildungen für Übungsleiter/innen, Ehrenamtliche und Hauptamtliche in der Altenhilfe entstanden. Der Aufbau von Sportgruppen speziell für Menschen mit Demenz und Angehörige konnte noch nicht erfolgen, da die Turnvereine bisher noch keine Übungsleiter/innen zur Verfügung stellen konnten.	
	Inklusion	Zur Förderung der Teilhabe von Menschen mit Demenz am gesellschaftlichen und kulturellen Leben	Die Jahreszeitentreffs werden von Kirchengemeinden und einem

		wurden gut besuchte Treffs und Tanzveranstaltungen durchgeführt	Pflegestützpunkt (PSP) fortgeführt. Die Tanzveranstaltung wird in Trägerschaft der AG Demenz auch künftig ausgerichtet.
	Kunsttherapie	Drei Staffeln Kunsttherapie wurden in Einrichtungen und Betreuungsgruppen durchgeführt und überwiegend aus Spenden finanziert, die das Fachzentrum akquiriert hat. Mehrere Einrichtungen organisieren inzwischen in Eigenregie weitere kunsttherapeutische Angebote und finanzieren diese auch.	Die Kunsttherapie wird in den Betreuungsgruppen der Caritas-Sozialstation weiter angeboten. Sie ist fester Bestandteil des Programms. Darüber hinaus wird das Angebot noch punktuell in zwei bis drei Einrichtungen fortgeführt, ist allerdings abhängig von den finanziellen Mitteln, die zur Verfügung stehen.
Schulungen für Angehörige und Angehörigen-gruppe	**Koordination und teilweise Organisation** der Grund- und Aufbaukurse in Zusammenarbeit mit der Alzheimer Gesellschaft in Ludwigshafen sowie Abstimmung der Schulungsinhalte mit den Referent/Innen und Zusammenstellung des Materials / der Handouts	Seit 2006 laufen die Kurse (6 bis 8 x jährlich) dezentral in enger Zusammenarbeit mit den Bego-Stellen der Pflegestützunkte und werden in der Regel gut bis sehr gut besucht. Sie sind fester Bestandteil der „Angehörigenarbeit“.	Die Kurse werden in Regie der PSP fortgeführt. Die Koordinationsaufgaben werden abwechselnd von den Bego-Stellen übernommen.
	Aufbau und fachliche Begleitung (Reflexions- und Planungsrunden mit den Moderatorinnen der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden) einer Angehörigengruppe verbunden mit **Öffentlichkeitsarbeit**	Die Angehörigengruppe läuft seit fast zwei Jahren. Sie muss flankiert werden durch eine umfangreiche Pressearbeit sowie über die Vermittlung der Stellen, die mit Angehörigen in Kontakt stehen.	Das Angebot wird in Regie der Kirchengemeinden weiter bestehen. Die Öffentlichkeitsarbeit läuft über die Kirchengemeinden. Information und Vermittlung in die Gruppe erfolgt über die Pflegestützpunkte.

Schulungen / Fortbildung von Ehrenamtlichen (EA) und Hauptamtlichen (HA)	**Planung und Organisation** (Akquise der Referent/Innen und Teilnehmer/Innen, Mittelbeantragung, komplette Veranstaltungsorganisation) der halbtägigen, ein- und mehrtägigen Fortbildungen zu den Themen: Kommunikation, Basisqualifikation Demenz, Umgang mit Krisenintervention, Aktivierung, Sport und Bewegung, kreative und musikalische Begleitung	Insgesamt wurden 15 Einzelveranstaltungen und drei Basisqualifikationen (40 Unterrichtsstunden) durchgeführt, die große Resonanz erfuhren. Durch die Qualifizierung auf Kreisebene konnten zum einen einrichtungsnahe und trägerübergreifende Veranstaltungen durchgeführt und zum anderen gezielt bestimmte Themen aufbereitet werden, wie Sport, Musik und künstlerisches Gestalten. Nach wie vor besteht ein großer Fortbildungsbedarf in allen Bereichen der Altenhilfe rund um das Thema Demenz, der sicherlich noch steigen wird mit der Zunahme der Betreuungsleistungen, die über SGB XI finanziert werden.	Es wird noch geklärt, ob die Qualifizierung der Ehrenamtlichen für die niedrigschwelligen Betreuungsangebote künftig in Kooperation der Anbieter (Caritas, DRK und Johanniter) erfolgen kann.
Zielgruppenspezifische Info-Veranstaltungen und Fortbildungen	**Planung und Organisation der Angebote auf Anfrage und Gewinnung der Zielgruppen wie Polizei, Banken etc.**	Für zwei Polizeiinspektionen wurde eine Halbtagesfortbildung durchgeführt in Zusammenarbeit mit den PSP. Ferner wurden Qualifizierungen zum Thema Demenz für acht Besuchsdienstgruppen angeboten. Außerdem fand eine Informationsveranstaltung für das Bürgerbüro und das Ordnungsamt einer Kommune, einer Bank sowie eines Gewerbevereins statt. Die Resonanz auf dieses Angebot war bisher durchweg gut und wurde für die Arbeit als hilfreich betrachtet.	Auf Einzelanfragen können die Pflegestützpunkte oder die AG Demenz Referent/innen vermitteln. Evtl. werden in Zusammenarbeit mit Vertreter/innen der AG Demenz einzelne zielgruppenspezifische Angebote organisiert.

2 Nach Arbeitsschwerpunkten – innovativ, zukunftsweisend und nachhaltig

2.1 Informieren, schulen und qualifizieren

Zwei zentrale Aufgaben des Fachzentrums waren die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit und die Qualifizierung von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen.

Im ersten Jahr des Modellprojektes lag ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit in der Präsentation des Fachzentrums mit seinen Zielen und Aufgaben und parallel dazu der des fortlaufenden Informationsprozesses für die Bevölkerung zur Demenz. Neben Presseartikeln zur Arbeit des CFD und Flyern, die an sämtliche Einrichtungen und Dienste in den Landkreisen versandt wurde, stellte das Projekt die Arbeit benutzerfreundlich auf der eigenen Website www.fachzentrum-demenz.de dar. Anhand von unterschiedlichen Präsentationen wurde das Fachzentrum in Kreispflegekonferenzen, Pflegestützpunkten, Arbeitskreisen, Gremien, Institutionen, Diensten und Gruppierungen vorgestellt und auf Veranstaltungen hingewiesen.
In den drei Projektjahren wurde in einem gemeinsamen Veranstaltungskalender auf der regelmäßig aktualisierten Website über Angebote für Menschen mit Demenz informiert. Daneben wurden die vielfältigen Schulungsangebote, Fortbildungen und Informationsveranstaltungen für pflegende Angehörige, Ehrenamtliche professionelle Kräfte und Interessierte veröffentlicht. Die Website der Landeszentrale für Gesundheitsförderung, hier Demenzkampagne RLP, diente ebenfalls der Verbreitung der Informationen als auch die Website der einzelnen Caritasverbände. Bis zur Beendigung des Projektes im Dezember fanden in allen vier Landkreisen vielfältige Aktivitäten statt um die verschiedenen Aspekte der Demenz aufzuzeigen. Dies geschah durch Vorträge, Filmvorführungen (Dokumentar- und Spielfilme), Kunst- und Fotoausstellungen u.v.m.

Diese vielschichtig und systematisch ausgerichtete Informations- und Öffentlichkeitsarbeit hat zu einer großen Bekanntheit des Projektes und des Themas Demenz in den vier Landkreisen beigetragen und damit die Kontakte in die Bevölkerung und zu den Diensten und Einrichtungen und damit auch die Vernetzung gefördert. Sie trug im Wesentlichen dazu bei, dass die überwiegende Mehrheit der angebotenen Veranstaltungen gut bis sehr gut besucht war und eine positive Resonanz in der Öffentlichkeit erfuhr. Es zeigt aber auch, dass trotz der scheinbar „Allgegenwärtigkeit“ des Themas in der regionalen und überregionalen Presse sowie im Fernsehen (Talkshows etc.) und Radio der Bedarf nach Information und Auseinandersetzung mit dem Thema sehr groß ist, besonders dann, wenn eine unmittelbare Betroffenheit gegeben ist. Dies bedeutet aber auch, dass diese Form der Aufklärungsarbeit, die das Verständnis für Menschen mit Demenz und deren Inklusion fördert, kontinuierlich für die nachwachsenden Generationen von Betroffenen fortgeführt werden sollte. Eine sorgfältige Informations- und Öffentlichkeitsarbeit bereitet den „Boden“ für die Inanspruchnahme von weiteren

Hilfen wie Beratung durch die Pflegestützpunkte, Teilnahme an Schulungen, Nutzung von Diensten und Betreuungsangeboten etc.

Was für die Öffentlichkeitsarbeit gilt, trifft auch für die Fortbildung von ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen in der Alten- und Krankenhilfe (siehe Projektskizzen im Anhang) sowie die bürgernahen Bereiche zu. Auch hier bestand ein enormer Bedarf nach Qualifizierung zu den Themen Krankheitsbild, Kommunikation und Umgang (mit Grenzsituationen und herausforderndem Verhalten) sowie Aktivierung von Menschen mit Demenz. In der Regel waren alle angebotenen Fortbildungen gut besucht. Die einrichtungs- und wohnortnahen sowie multiprofessionell und trägerübergreifenden Angebote wurden sowohl von den Mitarbeiter/innen als auch von deren Anstellungsträgern rege in Anspruch genommen und sehr geschätzt. Dies ist einerseits darauf zurückzuführen, dass es immer noch Generationen von Pflegepersonal und medizinischen Fachpersonal gibt, zu deren Ausbildungs- und Studieninhalten nicht die Demenz gehörte. Andererseits fällt der Umgang mit Menschen mit Demenz nach wie vor noch aus dem „üblichen Pflegerepertoire". Die eigene Person mit ihren kommunikativen und kreativen Kompetenzen ist gefragt, die sich permanent neu auf den Menschen mit Demenz und seiner aktuellen Befindlichkeit einstellen muss. Dies erfordert ein prozessorientiertes Lernen für alle Berufsgruppen und eine immer wieder neue Auseinandersetzung mit der eigenen Person und dem Gegenüber.

2.2 Demenz-Netzwerke ausbauen und gestalten

In allen vier Regionen bestanden am Ende des Modellprojektes Demenznetzwerke, die in den Landkreisen Ahrweiler und Bernkastel-Wittlich bereits in den Vorgängerprojekten in Kooperation mit den regionalen Pflegekonferenzen aufgebaut worden waren. Die Netzwerke im Landkreis Vulkaneifel und dem Eifelkreis Bitburg-Prüm wurden durch das Fachzentrum in Kooperation mit den jeweiligen Kreisverwaltungen und der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. aufgebaut.
Die Frage der Sinnhaftigkeit von Demenznetzwerken ist nach den Erfahrungen des Fachzentrums und der Vorgängerprojekte eindeutig mit „Ja" zu beantworten. In den beiden Regionen, die seit vielen Jahren über Netzwerke verfügen, aber auch in den beiden anderen Landkreisen wurden gemeinschaftlich viele Veranstaltungen, Aktionen, Kampagnen und Workshops durchgeführt sowie Handreichungen und Ratgeber entwickelt. Es hat sich gezeigt, dass Demenznetzwerke aufgrund der multiprofessionellen sowie träger- und einrichtungsübergreifenden Zusammenarbeit die Chance bieten , sich intensiv und von allen Seiten mit dem Thema Demenz und der gegenwärtigen Versorgung von Menschen mit Demenz im Landkreis vertraut zu machen, Defizite zu erkennen und die vielfältigen Ressourcen für kreative Lösungsbeiträge zu nutzen.

Ein Vergleich der Netzwerke lässt trotz der unterschiedlichen Historie folgende generelle Aussagen zu:

Die Gründung eines regionalen Demenznetzwerkes bedarf eines Initiators/einer Initiatorin vor Ort, der/die von der Idee einer trägerübergreifenden Arbeit im Sinne der Betroffenen überzeugt ist. Eine intensive Vorbereitung ist notwendig, um alle relevanten Akteure für die Mitarbeit zu gewinnen. Für die Gründungsveranstaltung sollte ein neutraler Ort gewählt werden, wie beispielsweise die Kreisverwaltung oder ein Mehrgenerationenhaus. Das Netzwerk sollte mit der regionalen Pflegekonferenz verbunden sein und einen festen Ansprechpartner/Ansprechpartnerin in der Kreisverwaltung haben.
Das Demenznetzwerk sollte sich aus Vertretern und Vertreterinnen folgender Bereiche der Alten- und Krankenhilfe zusammensetzen:

- Alten- und Pflegeheime
- Betreuungsvereine/Berufsbetreuer/innen
- Krankenhäuser und Fachkliniken für (Geront-) Psychiatrie (Facharzt/innen, Psycholog/innen)
- Niedergelassener Ärzteschaft
- Pflegestützpunkte
- Pflegedienste
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Migrationsbeirat
- Kirchen
- Kultur
- Evtl. Angehörige und Ehrenamtliche

Die Teilnehmenden müssen von der Idee der „Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen“ getragen sein, im gemeinschaftlichen Tun einen Sinn bzw. Gewinn sehen und die Bereitschaft zur aktiven Beteiligung mitbringen. Es gilt gemeinsame Arbeitsziele und Aufgaben zu vereinbaren, evtl. auch ein Leitbild zu entwickeln, und die Organisationsform abzustimmen. Die Koordination des Netzwerks sollte zumindest für einen längeren Zeitraum in einer Hand liegen, damit die Einladungen mit Tagesordnung, Moderation und Versendung des Protokolls geklärt sind. Insgesamt ist ein fester Ansprechpartner/in oder Koordinator/in für die Entwicklung eines Netzwerks förderlich, um die Synergien effektiv zu nutzen und immer wieder neue Inputs zu liefern. Für die regelmäßigen Treffen des Netzwerks drei bis fünf Mal jährlich, bietet sich ein neutraler Ort oder wenn vereinbart auch die „Mitgliedseinrichtungen“ an, um die Konzepte und die Arbeit vor Ort kennenzulernen und damit Konkurrenzdenken bei den Teilnehmenden abzubauen. Zur Erarbeitung bestimmter Fragestellungen sollten Projektgruppen gebildet werden, um die unterschiedlichen Talente der Teilnehmenden zu nutzen. Wichtig für den Fortbestand eines Netzwerks sind immer wieder gemeinsame Aktionen der Teilnehmenden, die den Zusammenhalt nach innen und außen fördern und zur Identitätsbildung bzw. zu einem „Wir-Gefühl“ beitragen. Bedeutsam ist auch eine regelmäßige Berichterstattung über die Arbeit in der regionalen Pflegekonferenz und in der örtlichen Presse.

2.3 Niedrigschwellige Betreuungsangebote aufbauen und weiterentwickeln

Der wohnortnahe und trägerübergreifende Auf- und Ausbau der Angebotsstruktur war an allen vier Standorten darauf ausgerichtet, die besondere Situation der Menschen mit Demenz und ihren Familien in den Focus zu rücken und die ambulante Versorgung quantitativ und qualitativ weiterzuentwickeln. Der Schwerpunkt lag hier auf der Fortschreibung der niedrigschwelligen Betreuungsangebote und begleitend konnte eine Vielzahl von Angeboten initiiert werden. Besondere Berücksichtigung wurde den Menschen im Frühstadium der Demenz zuteil (siehe hierzu Punkt 2.4.). Dem Bedarf an „Freizeitangeboten“ und geselligem Beisammensein über Sport, Bewegung (einschl. Tanz) und Musik konnte in abwechslungsreicher Form nachgekommen werden. Auch der Bereich Künstlerisches Gestalten bewährte sich als geeignetes Medium, die Fähigkeiten und Ausdrucksmöglichkeiten von Menschen mit Demenz zu fördern. Die Angebote konnten in Kooperation mit verschiedenen Anbietern aufgebaut werden und sind auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Der Auf- und Ausbau sowie die Weiterführung der Angebote erforderte Kreativität und Organisationstalent sowie Geduld und Beharrlichkeit von den Initiatorinnen. Der weitere Ausbau der niedrigschwelligen Angebote, hier insbesondere die Betreuungsgruppen und Helferkreise, war bei den Caritasverbänden aufgrund der vorliegenden Erfahrungswerte hinsichtlich der Planung, Beantragung und Umsetzung relativ einfach zu realisieren. Hingegen erforderte die trägerübergreifende Initiierung dieser Angebote neben der teilweise notwendigen Motivationsarbeit hohe zeitliche Ressourcen für die Sondierungs- und Planungsgespräche mit Pflegediensten, stationären Einrichtungen, Kirchengemeinden und Kommunen. Die Unterstützung umfasste eine intensive Information und Beratung bei Antragsverfahren, Planung und Umsetzung sowie der Öffentlichkeitsarbeit. Wobei anzumerken ist, dass die nur jährlich mögliche Beantragung der Fördermittel für niedrigschwellige Betreuungsangebote den mühevollen Umsetzungsprozess hemmt. In der dreijährigen Projektzeit konnten fünf Betreuungsgruppen und zwei Helferkreise neu geschaffen werden. Zu erwähnen ist aber auch, dass etliche Gespräche mit potentiellen Anbietern nicht zum Erfolg führten. In der Regel sprachen organisationsinterne Gründe gegen die Realisierung des Angebotes. Hinzu kommt, dass nicht zeitgleich mit dem Start einer Betreuungsgruppe oder Helferkreises genügend Interessenten vorhanden sind. Nach wie vor wird ein hohes Maß an Durchhaltevermögen benötigt bis niedrigschwellige Angebote „laufen“. Es bedarf einer ausgedehnten und intensiven Bewerbung verbunden mit persönlicher Ansprache, um genügend Teilnehmer/innen beispielsweise für die Gruppenangebote zu gewinnen. Erst nach einer längeren Anlaufphase steigen die Nachfrage und der Wert für die Nutzer/innen. Wenn bei fortschreitendem Mobilitätsverlust der Transfer schwieriger wird, gewinnt die häusliche Betreuung an Bedeutung. Darüber hinaus sind Gruppenangebote (Betreuungsgruppe und Tagesgruppen) nicht für alle Menschen eine Option. Sie schätzen die individuelle Betreuung in der eigenen Häuslichkeit.

Zur Förderung des weiteren Ausbaus und der Ausgestaltung der niedrigschwelligen Betreuungsangebote auch nach Ende des Modellprojektes, wurde in der letzten Projektbeiratssitzung der Vorschlag unterbreitet seitens des Landes/der LZG eine Handreichung für Interessierte zu erstellen. (weiteres siehe Projektskizzen im Anhang)

2.4 Gruppen für Menschen mit beginnender Demenz initiieren

Die Planung und Organisation von Angeboten für Menschen mit einer beginnenden Demenz in zwei Landkreisen war sehr zeit- und arbeitsintensiv und verlangt von allen Beteiligten einen „langen Atem“. Die Gewinnung der Teilnehmenden ist sehr mühsam. Bisher erfolgte die Teilnehmergewinnung fast ausschließlich über die Ärzteschaft bzw. Gedächtnisambulanz da Presseaufrufe wenig Rücklauf bringen. Die früherkrankten Personen und deren Familien müssen direkt angesprochen werden. Nicht jeder der an Demenz erkrankt ist, möchte sich damit „outen“ und in einer Gruppe mit dem Thema auseinandersetzen. So dauert es recht lange bis eine Gruppenstärke von sechs bis acht Personen erreicht ist, um eine Gesprächsreihe zur Vorbereitung auf eine fortlaufende Gruppe anbieten zu können. Im Umgang mit den Teilnehmer/innen zeigt sich aber, dass sie sehr froh sind über dieses Angebot. Sie fühlen sich mit diesem besonderen Angebot ernst genommen und schätzen die Gemeinschaft mit anderen, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden. Sie wollen mit ihren Anliegen und Wünschen gehört und nicht als „Demente“ von Familie und Gesellschaft in eine Schublade gesteckt werden. (Weiteres siehe Projektskizzen im Anhang)

2.5 Zukunftswerkstätten planen und durchführen

Die Zukunftswerkstätten, die im ersten Halbjahr 2013 in vier Verbandsgemeinden durchgeführt wurden, dienten als innovatives Instrument dazu mit den unterschiedlichen Akteuren vor Ort, Ideen zu einer „demenzfreundlichen Kommune“ zu entwickeln. Teilnehmende waren nicht nur Vertreter/innen von Diensten, Einrichtungen und Beratungsstellen, sondern auch von Vereinen, Polizei, Banken, Angehörigen, Ehrenamtlichen und Selbsthilfe, damit nicht nur die gesundheitspflegerische Sichtweise im Vordergrund stand. Die Frage nach einer realistischen Umsetzung der entwickelten Vorschläge spielte in der Anfangssequenz keine Rolle, sondern kreative Ideen, Wünsche und Vorstellungen zur Inklusion von Menschen mit Demenz konnten erarbeitet und erst in einem zweiten Schritt auf ihre „Machbarkeit“ betrachtet werden. Diese Methode bot die Möglichkeit, den Bedarfen vor Ort entsprechend Angebote zu konstruieren, ohne dabei unmittelbar durch eine betriebswirtschaftliche Denkweise blockiert zu sein. Die Frage war hierbei: wie können Menschen mit Demenz gut in der Kommune leben und was wird gebraucht?“ In der Regel ist die Herangehensweise an neue Vorhaben durch die Finanzierungsmöglichkeiten vorbestimmt, wodurch Fördergelder den Auftrag und somit letztlich das zu entwickelnde Angebot bestimmen, wie z. B. die Angebote nach §45SGB XI. Die durch die Mitwirkung von Menschen unterschiedlicher Lebens- und Arbeitsbereichen entwickelten Ideen verdeutlichten, dass das Leben von Menschen

mit Demenz in der Kommune keinen anderen Vorstellungen folgt als bei anderen Bürger/innen. Fragen nach Teilhabe an Gemeinschaft, Information, guter Versorgung, Sicherheit und Mobilität standen im Vordergrund der Überlegungen.

Die Umsetzung der Ergebnisse der Zukunftswerkstätten in den verschiedenen Regionen zeigt folgende Gemeinsamkeiten auf: Sowohl bei den Betroffenen als auch in der Bevölkerung und bei den bürgernahen Bereichen Behörden, Polizei und Banken besteht ein großer Informationsbedarf hinsichtlich des Themas Demenz mit seinen vielfältigen Facetten. Die in der Zukunftswerkstatt diesbezüglich geäußerten Wünsche konnten mit interessierten Teilnehmer/innen der Workshops im Verlauf des Jahres 2013 und 2014 exemplarisch umgesetzt werden. Es wurden eine Vielzahl von Informationsveranstaltungen und Filmabende vom CFD organisiert und zielgruppenspezifische Fortbildungsangebote für die Polizei, Banken und das Gewerbe angeboten. Hingegen die sich konstituierenden Arbeitsgemeinschaften und Projektgruppen zur weiteren Gewinnung von Ehrenamtlichen und Entwicklung von innovativen Kleinprojekten konnten mit Ausnahme der Kümmerer Age und Krankenhaus Age in der vorgegebenen Zeit nicht realisiert werden. Hier wird deutlich, dass die Methode der Zukunftswerkstatt eine sehr gute ist, um Fragestellungen mit unterschiedlichen Akteuren aus verschiedenen Bereichen zu bearbeiten, jedoch für sich daraus resultierende Entwicklungsarbeit wesentlich mehr Zeit benötigt wird. Rückblickend hätten die Zukunftswerkstätten in der frühen Projektphase durchgeführt werden müssen, um genügend Zeit für die längerfristige Begleitung der Projektgruppen und Gewinnung weiterer Kooperationspartner/innen zu schaffen. Einige Ideen konnten auch aufgrund des zum Teil sehr begrenzten Stellenumfangs nur angerissen werden. Fazit: Sollte das Instrument der Zukunftswerkstatt genutzt werden, um neue Vorhaben in der Kommune zu realisieren, muss es frühestmöglich eingesetzt werden und genügend personelle Ressourcen für die Umsetzung vorhanden sein.

3 Rolle, Aufgabe und Verantwortung der Kommunen

Der Kommune kommt bei der Vernetzung und Koordinierung des Themas Demenz eine besondere Rolle zu. Diese umfasst die vorgegebenen Aufgaben der Pflegestrukturplanung, der Durchführung von Pflegekonferenzen, der Förderung von Niedrigschwelligen Betreuungsangeboten und der Beratungs- und Koordinierungsstellen sowie die personenbezogenen Hilfen als Sozialleistungsträger. Im Rahmen des Modellprojektes wurde aber auch deutlich, dass ihr aufgrund der demografischen Entwicklung u. E. eine zukunftsweisende Verantwortung im Hinblick auf die Versorgung von Hochtragen und Menschen mit Demenz zukommt. Hierzu gehören:

- die Unterstützung der Demenznetzwerke
- die Förderung der Inklusion

- Interesse an der Weiterentwicklung eines differenzierten Angebotes für Menschen mit Demenz
- Gemeinden, Dorfgemeinschaften und Organisationen über Förderprogramme informieren, beraten und im Einzelfall auch verwaltungstechnisch zur Seite stehen
- Förderanträge rund um das Thema Demenz steuern und miteinander abstimmen
- Website zu den Beratungs-, Betreuungs- und Pflegeangebote in der Region einrichten
- Quartiers- und sozialraumorientierte Projekte im Sinne der demenzfreundlichen Kommune fördern und begleiten

4 Schlussfolgerungen aus der Projektarbeit

4.1 Vernetzung / Koordinierung

- Durch die Arbeit der Demenznetzwerke und des CFDs wird die personen- und einrichtungsbezogene Sicht auf das Thema Demenz im Interesse der Betroffenen und der Akteure intensiver abgestimmt und zur Umsetzung gebracht. Das Thema Demenz wird transparenter und die Gesellschaft sensibilisiert.
- Eine erfolgreiche Netzwerkarbeit setzt eine verantwortliche, übergreifende und steuernde Koordination voraus.
- Durch die Vielfalt der Aufgaben, den begrenzten Ressourcen der Akteure, die räumliche Weite und die demografische Entwicklung, ist die Fortschreibung der Vernetzung und Koordination unabdingbar und ein elementarer Bestandteil der Demenzarbeit vor Ort.

4.2 Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

- Die Ergebnisse des Projektes zeigen, dass bei eigener Betroffenheit mit dem Thema „Demenz“ der Informationsbedarf sehr hoch ist und eine differenzierte Bearbeitung notwendig macht.
- Trotz der medialen Präsenz muss das Thema Demenz nach wie vor durch eine intensive Informations- und Öffentlichkeitsarbeit auf lokaler Ebene weiter bearbeitet werden und die Öffentlichkeitsarbeit auf ihre Wirksamkeit hin evaluiert werden.
- Aktionstage und Ausstellungen tragen zur Präsenz des Themas bei.
- Auf der kommunalen Ebene sollte Sorge dafür getragen werden, dass über deren Internetseiten eine nutzerrelevante Verlinkung zum Thema Demenz gewährleistet wird.

4.3 Entwicklung und Aufbau neuer Angebote

Eine am Bedarf orientierte Angebotsentwicklung setzt voraus, dass Betroffene und Akteure gehört und aktiv eingebunden werden. Dabei geht es insbesondere darum:

- eine fortlaufende und nachhaltige Anpassung an die demografische Entwicklung zu gewährleisten
- Strukturen zu entwickeln und Kümmerer auf das Thema „Demenz und Alter“ auf dem Lande zu qualifizieren
- eine kontinuierliche träger- und sektorenübergreifende Fortschreibung und Weiterentwicklung der Angebote unter Einbezug aller relevanter Professionen zu verfolgen
- die Sicherstellung ortsnaher Angebote für die Betroffenen in den verschiedenen Stadien der Erkrankung zu ermöglichen
- mögliche Synergien der Netzwerke zu erfassen und in Umsetzung zu bringen.

4.4 Schulungen / Fortbildungen / Zielgruppenspezifische Veranstaltungen

Alle bürgernahen Bereiche und Dienste sollten qualifiziert werden, damit sie auf die Begegnung mit Menschen mit Demenz vorbereitet sind und somit deren Teilhabe auch bei fortschreitender Demenz möglich ist. Einer Erweiterung des Blickfeldes und einem qualifizierten Umgang muss Rechnung getragen werden.

Dies erfordert eine kontinuierliche und qualifizierte Fortführung der durch das Projekt geschaffenen Maßnahmen für:

- Angehörige
- Zielgruppen
- Vereine und Organisationen
- Akteure vor Ort
- Ehrenamtliche
- beruflich Tätige

5 Empfehlungen für die Demenzarbeit in Rheinland-Pfalz

Ortskommunen

- Beauftragte/r Ansprechpartner/in / Kümmerer für Senior/innen (insbesondere Hochtrage) und Menschen mit Demenz verankert in der Gemeindeordnung für die Themen:
  - Barrierefreiheit und Mobilität in der Kommune
  - Ehrenamtliche Arbeit mit und für alte Menschen
  - Arbeit in und mit Pflegestützpunkten
  - Einrichtungen, Dienste, Seniorenbeiräte, Vereine und Organisationen in der Kommune
  - Kreativität und Gestaltungsfreiheit für eine wohnortnahe Versorgung

Kreisebene

Weiterentwicklung der Netzwerkarbeit durch:

- Fortschreibung der Demenzarbeit:
- in der Pflegestrukturplanung
- in der regionalen Pflegekonferenz in Kooperation mit dem Netzwerk
- Einrichtung einer Website der Kreisverwaltung zum Thema Demenz
- Einrichtung einer Koordinierungsstelle (Quartiers- und Sozialraum-bezogene Arbeit) für das Thema Demenz unter Einbindung der vorhandenen Strukturen

Landesebene

- Fortschreibung des Themas Demenz im neuen Landespflege-ausrichtungsgesetz
- Anpassung und Spezifizierung des Aufgabenkatalogs für die Pflegestützpunkte hinsichtlich des Themas Demenz

Landeszentrale für Gesundheitsförderung (LZG)

- Weiterführung der Fachtagungen und Netzwerkkonferenzen
- Regelmäßige Strategiekonferenzen mit den Verantwortlichen (max. zwei) der Netzwerke zur verbindlichen Abstimmung
  - der Schulungen für Angehörige
  - der zielgruppenspezifischen Angebote
  - zur weiteren Unterstützung der Netzwerke vor Ort
  - zur Koordinierung der Netzwerke auf Landesebene
  - zur gemeinsamen Entwicklung von Broschüren und Handreichungen

Bundesebene

Die vorgenannten Empfehlungen sollten eingebunden und abgestimmt sein mit der nationalen Demenzstrategie.

Anhang:

Projektskizzen

Qualifizierung Ehrenamtliche

Basisqualifizierung Hauptamtliche

Helferkreis

Betreuungsgruppen

Tagesgruppe

Gruppen für Menschen mit einer beginnenden Demenz

Qualifizierung von Ehrenamtlichen für die Betreuungsaufgabe

Projektskizze

1 Zielsetzung

Die Aufgabe der qualifizierten Ehrenamtlichen hat das Ziel, durch die Begleitung von Menschen mit Demenz deren selbständige Lebensführung so lange wie möglich aufrecht zu erhalten und eine stationäre Unterbringung hinaus zu zögern oder zu vermeiden. Weitere Zielsetzungen sind:

- Hohe Qualität in der Betreuung von Menschen mit Demenz anbieten
- den steigenden Betreuungsbedarf auffangen
- den Ausbau der Angebotsstruktur fördern
- die Angehörigen unterstützen und entlasten
- den Alltag der Erkrankten vervollkommnen
- die ambulante Pflege ergänzen und fördern

2 Zielgruppe

Menschen
- die sich ehrenamtlich engagieren möchten
- die ausreichend Zeit und Zuverlässigkeit mitbringen
- die eine stabile und belastbare Persönlichkeit haben
- die alten und kranken Menschen würdevoll begegnen
- die Bedürfnisse und Wünsche der Erkrankten wahrnehmen
- mit einer guten Beobachtungsgabe und hohem Einfühlungsvermögen

3 Organisation und Inhalte

3.1 Umfang

Für die Qualifizierung der Ehrenamtlichen sind die in den Förderrichtlinien vorgegeben 20 Stunden ein Minimum und in der Regel umfassten die Maßnahmen die doppelte Stundenzahl. Zu bestimmten Themen haben sich auch Ganztagseinheiten bewährt.

3.2 Inhalte

Das Schulungsprogramm sollte auf folgenden Themen aufgebaut sein:
- Rolle des Ehrenamtes, Abgrenzung, Aufgaben und Pflichten
- Krankheitsbilder der Demenz, Umgang und Kommunikation
- Beschäftigungsangebote, Musik als Brücke, Pflegeversicherung
- Hospitation in den Gruppenangeboten

3.2 Gewinnung Ehrenamtlicher

Für die Akquise von Interessierten sollte öffentlichkeitswirksam geworben werden. Aus der direkten Nachbarschaftshilfe ergeben sich häufig ehrenamtliche Betreuungen. Folgende Strategien bei der Suche nach Ehrenamtlichen haben sich bewährt:

- Aufruf in den örtlichen Presseorganen, Berichterstattungen,
- Pfarr- und Gemeindebriefe
- Flyer und Aushänge
- Persönliche Ansprache (z. B. die tätigen Unterstützer aus dem sozialen Umfeld)
- Über die aktiven Ehrenamtlichen
- Mund zu Mund Propaganda

3.3 Einsatzgebiete

Die qualifizierten Ehrenamtlichen können in folgenden Bereichen eingesetzt werden:

- Helferkreis – Betreuungseinsatz im häuslichen Umfeld der Erkrankten
- Betreuungs- und Tagesgruppe
- Betreuungseinsatz im Krankenhaus

3.4 Betreuungstasche

Zur Qualitätssicherung in der Betreuung und zur Steigerung des selbstbewussten Handelns der Ehrenamtlichen, insbesondere in der häuslichen Betreuung, ist die Ausstattung mit einer „Betreuungstasche“ mit folgenden Inhalt fördernd:

- Gedichtband und Vorlesebuch
- Liederbuch und Tonträger mit altem Liedgut
- Einfache Musik- und Klanginstrumente
- Beliebte Spielesammlung
- Kleine Handmassagegeräte und Duft öle
- Fühlsäckchen mit verschiedenem Inhalt

3.5 Vereinbarung mit EA

Zwischen dem Ehrenamtlichen und der Einrichtung wird eine Vereinbarung mit folgenden Inhalten geschlossen:

- Absprache der Aufgabenbereiche und Einsatzzeiten
- Absprache der internen und fachbezogenen Regularien
- Verpflichtung der Teilnahme an der fachlichen Begleitung und Fortbildungen
- Erklärung zur Schweigepflicht und zum Einkommenssteuergesetz § 3 Nr. 26
- Der Ehrenamtliche ist über den Träger Haftpflichtversichert

4 Finanzierung

Die Gesamtkosten richten sich nach dem Umfang der Schulung und nach dem Einsatz von qualifizierten Fremdreferenten. Die Qualifizierung ist für die Teilnehmer/innen kostenlos und in der Regel für einen überschaubaren Zeitraum verpflichtend zur Mitarbeit.
Die Kosten übernimmt der Träger der Betreuungsangebote und bei kreisweiten trägerübergreifenden Maßnahmen werden die Kosten anteilig nach der Teilnehmeranzahl aufgeteilt.

Basisqualifizierung zur Begleitung und Pflege von Menschen mit Demenz für hauptamtliche Mitarbeiter/innen

Projektskizze

1 Zielsetzung

Hauptamtliche verschiedener Professionen und Arbeitsfelder wird die Möglichkeit geboten, eine Basisqualifikation für den Umgang mit Menschen mit Demenz zu erwerben.

2 Zielgruppe

Mitarbeiter/innen in der Beratung, Begleitung, Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz, die in Beratungsstellen, therapeutischen Praxen, ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen tätig sind

3 Organisation

- 40 Usta.
- im Block oder an fünf Tagen
- in einer Einrichtung der beteiligten Einrichtungen, Bildungshaus, Mehrgenerationenhaus etc.
- mit Referent/innen, die über sehr gute Kenntnisse und umfangreiche Praxiserfahrungen zum Thema Demenz verfügen und lösungsorientiert arbeiten

4 Inhalte

- medizinische und psychologische Grundlagen
- personenzentrierte Grundhaltung
- hilfreiche Kommunikation und Interaktion
- validierende Gesprächsführung
- Biographie orientierte Begleitung
- Bewältigung herausfordernder Situationen
- Essen und Trinken
- Aktivierung und Milieugestaltung

5 Methoden

Prozess- und lösungsorientiertes Arbeiten mit
- Theoretische Inputs
- Filmvorführungen
- Einzel-und Gruppenarbeit
- Rollenspiel
- Bearbeitung von Fallbeispielen etc.

6 Finanzierung

- Teilnahmegebühr
- Fördermittel des Kuratoriums Deutsche Altershilfe /KDA

Ehrenamtliche Helfer/innenkreise für die häusliche Betreuung von Menschen mit Demenz

Projektskizze

2 Zielsetzung

- stundenweise ehrenamtliche Entlastung pflegender Angehöriger von Menschen mit Demenz in deren häuslicher Umgebung
- planbare, regelmäßige und zuverlässige Freiräume für Angehörige zur Erhaltung der häuslichen Versorgungssituation
- regelmäßige qualifizierte Beaufsichtigung und Beschäftigung des Erkrankten
- Biografie-, Ressourcen- und Wünsche-orientierte wertschätzende Betreuung
- finanzierbare Unterstützung

3 Zielgruppe

Pflegende Angehörige von Menschen mit Demenzerkrankungen, die einen erhöhten allgemeinen Beaufsichtigungs- und Betreuungsbedarf haben

4 Voraussetzungen

- Erstbesuch der Einsatzleitung: Kennenlernen des Erkrankten, Biografie, Ressourcen, Wünsche und Vorstellungen und Informationen zum Helferkreis
- Zweitbesuch mit Ehrenamtlichen, Kontrakt
- Ehrenamtliche übernehmen keine Pflege; hauswirtschaftliche Tätigkeit nur, wenn sie der Anregung und Beschäftigung des Betroffenen dient

4 Organisation

4.1 Zeiten

- in der Regel einmal wöchentlich für 2 bis 4 Stunden
- regelmäßig am selben Tag zur selben Zeit und nach Vereinbarung
- langfristige und kontinuierliche Betreuung bis zu mehreren Jahren durch dieselbe Person

4.2 Betreuungsschlüssel

- ein/e ehrenamtliche/r Helfer/in betreut eine Person mit Demenz

4.3 Räumlichkeiten und Ausstattung

- Betreuung findet in der Häuslichkeit des Betroffenen statt
- Betreuungsmaterialien wie Bücher, Spiele, Musik-und Sportutensilien sind bei der Einsatzleitung abrufbar. Die Ausstattung wird regelmäßig dem Bedarf entsprechend erweitert

4.4 Mitarbeiter/innen

- Einsatzleitung Fachkraft nach Vorgaben der gesetzlichen Voraussetzungen
- Ehrenamtliche werden im Vorfeld in Basisschulung „Demenz“ qualifiziert; verpflichten sich zur Einhaltung der Schweigepflicht, Teilnahme an

Austauschtreffen, die alle 4-6 Wochen mit Einsatzleitung stattfinden und Teilnahme an mindestens einer jährlichen Fortbildung – Kosten übernimmt Träger

5 Finanzierung

- Monatliche Abrechnung der Einsatzstunden durch Träger des Angebotes
- Rückerstattung durch Pflegekasse des Betroffenen nach § 45b SGB XI möglich

Darüber hinaus erfolgt eine Förderung des nach Landesrecht anerkannten niedrigschwelligen Betreuungsangebotes nach § 45c SGB XI über Land, Kommune und Pflegekasse.

Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz

Projektskizze

1 Zielsetzung

- ehrenamtliche Betreuung und Beschäftigung von Menschen mit Demenz in Gruppen
- Ressourcenorientierte Freizeit- und Beschäftigungsangebote mit fachlich fundierten Methoden
- Rituale und wiederkehrend Abläufe, die auf die Bedürfnisse, Gefühle und Ressourcen ausgerichtete sind
- planbare Freiräume und Entlastung für Angehörige schaffen

2 Zielgruppe

Menschen, die von starkem Abbau ihrer geistigen Leistungsfähigkeit und/oder psychischer Veränderung geprägt sind und einen erhöhten Bedarf an Anleitung und Betreuung benötige

3 Voraussetzungen des Besuchers

- Das Angebot ist offen für Menschen mit Hinlauftendenzen und herausforderndem Verhalten sowie bei Inkontinenz. Allerdings darf der Besucher keine fremdgefährdenden Tendenzen haben
- Der Gast sollte körperlich so belastbar sein, dass er die Zeit in der Betreuungsgruppe plus die Fahrtzeit überwiegend sitzend verbringen kann
- der Transfer sollte mindestens mit Rollstuhl möglich sein
- der Betroffene darf keine ansteckenden Krankheiten haben

4 Organisation

4.1 Zeiten

Die Betreuungsgruppen können einmal wöchentlich oder 14tägig angeboten werden, dreistündig, vormittags oder nachmittags. Wichtig ist, dass sie regelmäßig und möglichst ohne Ausfall stattfinden.

4.2 Gruppengröße

Die Gruppengröße sollte zehn Besucher/innen nicht überschreiten.

4.3 Räumlichkeiten und Ausstattung

- behindertengerechter Zugang zu den Räumlichkeiten und Toiletten
- genügend Platz auch für Rollstühle und Rollatoren
- große Küche, damit gemeinschaftlich gekocht oder gebacken werden kann. Zu empfehlen ist eine in den Gruppenraum integrierte Küche
- Geschirr, Küchenutensilien, Schränke zur Unterbringung des Betreuungsmaterials, Hygieneartikeln und Verbandskasten
- geeignetes Beschäftigungsmaterial zur Biografiearbeit, Bewegung, Unterhaltung, Musizieren und Sinnesstimulation

4.4 personelle Besetzung

Die Betreuungsgruppe als niedrigschwelliges Betreuungsangebot im Sinne des §45 SGB XI wird von geschulten Ehrenamtlichen gestaltet und durchgeführt. Sie werden hierbei von einer Fachkraft angeleitet und unterstützt. Auf die Fachkraft kommen folgende Aufgaben zu:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Akquise von Ehrenamtlichen und Besuchern
- Schulung und Fortbildung der Ehrenamtlichen
- Beratung und Begleitung der Ehrenamtlichen bei der Gestaltung der Betreuungsgruppe
- Organisation der Betreuungsgruppen, des Fahrdienstes und der Abrechnung
- Erstkontakt zu Interessierten und Angehörigen
- Beratung zu Finanzierungsmöglichkeiten
- Vernetzung

5 Fahrdienst

Vor allem im ländlichen Raum hat sich das Angebot eines Fahrdienstes bewährt. Es sollte ein geeignetes Fahrzeug zu Verfügung stehen.

6 Finanzierung

- Förderung über Land, Kommune und Pflegekasse als niedrigschwelliges Betreuungsangebot
- Kostenerstattung für Menschen mit Demenz nach § 45b SGB XI, zusätzliche Betreuungsleistung und nach § 39 SGB XI Verhinderungspflege; Voraussetzung ist, dass das Angebot als niedrigschwelliges Betreuungsangebot von den Pflegekassen anerkannt wurde
- Eigenanteil bei Überschreiten des zur Verfügung stehenden Budgets

Tagesbetreuung in Kleingruppen für Menschen mit Demenz

Projektskizze

1 Zielsetzung

- schaffen eines Ortes, der den Teilnehmer/innen Geborgenheit und Sicherheit gibt
- klientenorientierte Begleitung
- Fähigkeiten und Wohlbefinden fördern
- Rituale und wiederkehrend Abläufe, die auf die Bedürfnisse, Gefühle und Ressourcen ausgerichtete sind
- Planbare Freiräume und Entlastung für Angehörige schaffen
- Häusliche Versorgung ergänzen und fördern

2 Zielgruppe

Menschen, die von starkem Abbau ihrer geistigen Leistungsfähigkeit und/oder psychischer Veränderung geprägt sind und ein erhöhter Bedarf an Anleitung und Betreuung erforderlich ist. Das Angebot ist offen für Menschen mit Hinlauftendenzen und herausforderndem Verhalten sowie bei Inkontinenz. Voraussetzung ist, dass der Transfer mit dem Rollstuhl möglich ist.

3 Organisation und Inhalte

3.1 Räumlichkeiten und Ausgestaltung

- Ganztags, einmal wöchentlich oder vierzehntägig
- Räumlichkeiten mit Ruhezone und Küche
- entsprechendes Mobiliar (Liegesessel) und Decken
- behindertengerechte/r Zugang und Toilette
- Tagesverpflegung gemeinsam mit den Gästen zubereiten oder organisieren
- Gäste akquirieren, Gruppengröße sechs bis maximal zehn Personen
- Fachkraft für die Organisation, Planung und Begleitung der Ehrenamtlichen
- Betreuungsschlüssel, 1,5 qualifizierte Ehrenamtliche und 2 Gäste ermöglicht optimale Betreuung
- Bereitstellung eines Fahrdienstes

3.2 Programm und Beschäftigungsmaterial

Musikalische Gestaltung

- mit Musiker mit Musikinstrument
- Liederbücher mit bekannten Volks- und Wanderliedern im Großdruckformat
- Einige Rhythmusinstrumente für Rhythmusübungen und Liedbegleitungen
- CD-Player und Tonträger mit älterem und bekanntem Liedgut

Biographiearbeit

- Themenbezogene Bücher mit Geschichten und Bildern
- Bekannte Gegenstände aus früherer Zeit (Flohmarktartikel)

Bewegung

- Rhythmusmaterialien, wie Sandsäckchen, Chiffontücher, Kegel, Stäbe, etc.

- Leichte Bälle, z.B. (Riesen-) Luftballons, Softbälle, Schwungtuch
- Spielgeräte zum Anstoßen, z.B. großer Gymnastikball oder Gymnastikreifen

Aktivierung

- Gedichte, Sprüchesammlungen, Verse, Kurzgeschichten
- Gesellschaftsspiele
- Naturmaterialien Bastelmaterialien, Farben Knetmasse
- Sinnesmaterialien wie Plüschtiere, Massagebälle, Tücher, Tastsäckchen etc.

4 Finanzierung

- Förderung über Land, Kommune und Pflegekasse als niedrigschwelliges Betreuungsangebot „ Tagesbetreuung in Kleingruppen“
- Kostenerstattung für Menschen mit Demenz nach § 45b SGB XI, zusätzliche Betreuungsleistung und nach § 39 SGB XI Verhinderungspflege
- Ergänzende Zuzahlung bei ausgeschöpfter Betreuungsleistung

Gruppenangebot für Menschen mit einer beginnenden Demenz

Projektskizze

Das Angebot für Menschen mit einer beginnenden Demenz besteht aus zwei Elementen:

- Zeitlich befristete Gesprächsreihe
- Fortlaufende Gruppe nach Besuch der Gesprächsreihe

1 Zielsetzung

- Auseinandersetzung mit der Diagnose Demenz
- Kontakt und Austausch mit Menschen, die in einer ähnlichen Situation leben und die gleichen Probleme haben
- Entwicklung von Bewältigungsstrategien
- Perspektiven für ein Leben mit Demenz entwickeln
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Gemeinsame Gestaltung der freien Zeit

2 Zielgruppe

Menschen im frühen Stadium der Demenz, die ihre Diagnose kennen und sich gemeinsam mit anderen aktiv mit der Krankheit auseinandersetzen und Gemeinschaft pflegen wollen. Die Gewinnung der Teilnehmer/innen ist sehr zeitintensiv und kann nur in Zusammenarbeit mit der Ärzteschaft und Gedächtnisambulanzen sowie umfangreicher Öffentlichkeitsarbeit gelingen.

3 Organisation

3.1 Vorgespräche mit allen Interessierten

- Einzelgespräche mit den Betroffenen
- evtl. gemeinsame Gespräche mit den Angehörigen

3.2 Zeitlich befristete Gesprächsreihe

3.2.1 Organisation

- 8 Treffen
- Wöchentlich oder vierzehntägig
- 1,5 -2 Stunden mit Pause
- Maximal acht Teilnehmer/innen
- Methodisch anschauliche Themengestaltung
- Befindlichkeitsrunde
- Zwei Moderatorinnen/Moderatoren

3.2.2 Themen (werden mit den TN zusammengetragen)

- Mein Kurzzeitgedächtnis funktioniert nicht mehr und das Langzeitgedächtnis funktioniert noch. Wie kann das sein? Wie gehe ich damit um?
- Welche Hilfsmittel gibt es?
- Was tut mir gut? Was gibt mir Kraft?

- Worauf kann ich stolz sein? Was kann ich gut?
- Welche Möglichkeiten gibt es noch für mich?
- Was macht Angst? Was passiert, wenn ich Hilfe brauche? Was passiert, wenn ich nicht mehr alleine leben kann?
- Was kommt auf mich zu? Wer hilft mir?
- Wie kann ich mit der Demenz umgehen?
- Wie geht mein Umfeld (Partner/in, Familie, Nachbarschaft, Freundeskreis) mit der Erkrankung um?
- Wie gehe ich mit der Diagnose in der Öffentlichkeit um?

3.2.3 Gemeinsame Gesprächsrunde mit den Angehörigen

- Information und Bilanz
- Überführung der TN in eine fortlaufende Gruppe

3.4 Fortführung des Angebotes in einer unterstützter Selbsthilfegruppe oder einer Betreuungsgruppe im Rahmen niedrigschwelliger Angebote

- Monatliche oder vierzehntägige Treffen
  Ehrenamtliche und Fachkraft
- Abstimmung des Programms mit den Teilnehmer/innen (Befindlichkeitsrunde, Erörterung von Themen, die die Gruppe interessieren, gemeinsame Aktionen und Ausflüge, Brett- und Kartenspiele, Lesen und Vorlesen, Singen, künstlerisches Gestalten etc.)

4 Finanzierung

4.1 Gesprächsreihe (achtteilig zur Vorbereitung der fortlaufenden Gruppenarbeit)

- Kostenbeitrag der TN
- Zuschuss eines Bildungsträgers
- Spenden

4.2 als Selbsthilfegruppe

evtl. Zuschuss für Selbsthilfegruppen
Kostenbeitrag der TN

4.3 als niedrigschwellige Betreuungsgruppe

- Förderung als niedrigschwelliges Betreuungsangebot
- Kostenerstattung für Menschen mit einer Pflegestufe im Rahmen von § 45b SGB XI